Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 567. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 3. December 1872.

Deutschland.

Berlin, 2. Dec. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Inspector der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Schmidl zu Wien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den Königlich preußischen Seminarlehrer Oswald Julius Menzel zum Kaiserlichen Regierungs- und Schulrath in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den Postdirector Köhne in Frankfurt a. M., den Postdirector Wendt in Köln und den Geheimen expedirenden Secretär Wittko vom General-Postamte zu Post-Räthen ernannt. Dem Post-Rath Schopper ist die Postraths-Stelle bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Oldenburg übertragen worden.

Se. Majestät der König hat den Landdrosten von Leipziger zu Hannover zum Präsidenten der Regierung in Aachen; und den Regierungs-Assessor Jentzsch zum Landrath des Kreises Simmern ernannt.

Berlin, 2. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben sich heute Morgen um 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Königs-Wusterhausen begeben, um daselbst heute und morgen die diesjährigen Hofjagden abzuhalten. Die Rückkehr Sr. Majestät hierher erfolgt morgen Abend nach 9 Uhr.

[Se königliche Hoheit der Prinz Carl] begiebt Sich morgen Abend mit dem Courierzuge nach St. Petersburg, um den daselbst stattfindenden Feierlichkeiten des St. Georgs-Ordensfestes beizuwohnen. Im Gefolge Sr. königlichen Hoheit werden sich der Hofmarschall Graf Dönhoff, die persönlichen Adjutanten, Majors Graf Seyssel d'Aix und von Prittwitz, sowie der Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst von Böhn, befinden. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 2. December. [Der Pairsschub. — Vom Hofe.] Der Kaiser hat, wie Ihnen schon bekannt geworden sein wird, am Sonnabend die Liste der neuen Pairs vollzogen. Es hatte noch am Mittag desselben Tages eine vertrauliche Berathung des Staats-Ministeriums stattgefunden, nach deren Beendigung Se. Majestät der letzte Vortrag über die Angelegenheit gehalten wurde, und zwar nicht, wie ich Ihnen im Voraus meldete, durch den Minister des Innern, welcher sich den Fuß verletzt hatte, und deshalb verhindert war, sich zum Kaiser zu begeben, sondern durch den Handels-Minister. Derselbe gehört, wie hier zur Berichtigung anderer Mittheilungen erwähnt werden mag, keineswegs zu den Gegnern des Pairsschubs, sondern hat seit dem Beginn der letzten Krisis die Nothwendigkeit desselben mit aller Entschiedenheit vertreten. Die vom Kaiser beschlossene Zahl von 25 neuen Mitgliedern des Herrenhauses entspricht allerdings nicht genau den Vorschlägen, welche früher gemacht worden waren und auf 30—40 Ernennungen hinausgingen. Zu der Herabminderung dieser Ziffer wird wohl die Beobachtung verschiedener Symptome, welche erkennen ließen, daß der Widerstand des Herrenhauses gegen die Reformpolitik der Regierung an Schärfe wesentlich verloren hatte, vorzugsweise beigetragen haben. Aber immerhin ist der Beschluß des Kaisers ein Sieg der Reformpolitik über die unzulänglichen Ausgleichsvorschläge, welche von anderer Seite ausgegangen waren. Auch ist die Folgerung unberechtigt, als ob diese Zahl erkennen lasse, daß die Reform des Herrenhauses aufgegeben sei. Diese Frage bleibt auf der Tagesordnung, jedoch ist die Entscheidung der Zeit anheimgegeben, wo der leitende Staatsmann sich weder persönlich an den Beschlüssen des Staatsministeriums betheiligen kann. Bei einem so wichtigen Punkt, unserer constitutionellen Entwicklung wird auch die Mitwirkung des Fürsten Bismarck nicht zu entbehren sein, um so weniger als derselbe diese Frage mit besonderer Vorliebe behandelt. Gerade deshalb aber, weil die Erledigung der Angelegenheit vertagt worden, hat auch Fürst Bismarck ausdrücklich seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Höhe der Zahl der neuen Ernennungen nur nach dem augenblicklich vorliegenden Bedürfniß bemessen worden ist. — Die Kaiserin wird am Donnerstag hierher zurückkehren. Der Kronprinz begiebt sich, sobald sein Zustand es erlaubt, schwerlich aber vor Ende dieser Woche, auf 4 Wochen nach Wiesbaden. —

= **Berlin**, 2. December. [Die Pairsliste. — Die Reform des Herrenhauses.] In Abgeordneten-Kreisen circulirte heute Mittag eine Liste der neuernannten Pairs, die allgemein als zuverlässig galt. Man kannte indeß nur 24 Namen, von denen obenan der des Generalfeldmarschall von Steinmetz noch nicht genau feststand. Diese Liste wurde mit sehr unterschiedlichen Eindrücken aufgenommen: Auf der liberalen Seite unverkennbare Verstimmung, helle Freude dagegen unter den Conservativen und Clericalen. Jene finden unter den neuen Pairs manchen guten alten Cameraden, diese sind überzeugt, daß ihnen solche Pairs nicht schaden, sondern nur helfen können. Die politische Vergangenheit der Meisten der neuernannten Herren läßt sie uns in der Mitte der äußersten Rechten finden. Wir möchten weder von dem General-Auditeur Fleck, noch von den fünf Generalen erwarten, daß sie sich der „neuen Fraction" anschlössen und diese Erwartung war denn doch wohl das Mindeste, was man von den neuen Pairs fordern konnte. Daß aber durch diese Letzteren sogar noch eine Verstärkung der reactionären Elemente im Herrenhause möglich sein könnte, übertrifft wohl alle Vorstellungen. Es ist ja immerhin möglich, daß die Kreisordnung unter Mitwirkung dieser Herren zur Annahme gelangt, die Durchbringung der kirchenpolitischen Gesetze dagegen erscheint uns jetzt im Herrenhause nicht minder schwierig als vorher; um von den Auspicien, unter denen jetzt die Reform des Herrenhauses begonnen werden könnte, ganz zu schweigen. — Im Abgeordnetenhause wird vielfach die Frage erwogen, ob und in welcher Weise das Haus Gelegenheit nehmen sollte, den allgemein im Lande verbreiteten Ansichten über die Nothwendigkeit einer Reform des Herrenhauses Ausdruck zu geben. Es scheint, daß man jedoch erst das Schicksal der Kreisordnung abwarten wolle. Nach wie vor ist mit voller Bestimmtheit festzuhalten, daß die National-Liberalen und die Fortschrittspartei unter keinen Umständen irgend einem Amendement des Herrenhauses zur Kreisordnung ihre Zustimmung geben werden. Es ist sehr bedauerlich, daß die principielle Frage der inneren Verwaltungs-Reform noch nicht abgewickelt ist, während eine neue Angelegenheit von tiefgreifender Bedeutung an das Haus herantritt und sicher vielfache Meinungsverschiedenheiten sich begegnen werden: Wir meinen die Finanzgesetze. Die Steuervorlage des Herrn Camphausen begegnet vorläufig sehr lebhaftem Widerspruche, welcher ihre Annahme unwahrscheinlich macht. Die Fortschrittspartei ist, wie wir hören, mit der Ausarbeitung eines Antrages bezüglich der Steuerreform beschäftigt. Die Frage der Vorlegung des Civilproceßordnungs-Entwurfs an den Reichstag ist jetzt nur noch davon abhängig, ob und in wieweit eine Vereinbarung über die Einsetzung eines obersten Reichsgerichts sofort herbeigeführt werden kann. Zur Zeit sind noch — — 40 Stimmen dagegen, an ihrer Spitze stehen Baiern, Würtemberg und Sachsen; die Verhandlungen mit Sachsen scheinen einem günstigen Resultate zuzuneigen.

⊡ **Berlin**, 2. December. [Die Neuconservativen und ihre Position. — Aussichten für die kirchlich-politische Reformgesetzburg. — Abgeordneten-Subscription. — Der Kronprinz.] Auf dem sogenannten schwarzen Brett des Abgeordnetenhauses figurirt seit einigen Tagen die siebente Fraction mit ihrer Einladung an die neuconstituirten Mitglieder, sich zur bestimmten Stunde im Commissionszimmer zur Berathung einzufinden. Im Sitzungssaale selbst scheiden sich die neuen Conservativen äußerlich wenig von ihren alten Bundesgenossen, den Feudalen. Ob der Spalt trotzdem so tief ist, daß er bei liberalen Attaquen von den Freiconservativen nicht überbrückt werden könnte, daran zweifelt man auch in Regierungskreisen. Diese sind überhaupt mit der Scheidung unzufrieden. Sie werfen den Neuconservativen vor, daß sie um Personalfragen willen, die sich bei der Vorstandswahl ergaben, den Bruch provocirten. Ferner seien sie als Minorität aus der Fraction getreten, hätten die Conservativen im Besitze der Firma gelassen und verdecken nur mühsam ihre Niederlage mit einem Programme, das weder Fisch, noch Fleisch ist. Während so der Dank nicht groß ist, den die Herren von ihren Patronen empfangen, blickt man von liberaler Seite auch mißmuthig auf den Vorgang. Mit den Freiconservativen wurde manches Compromiß geschlossen, weil ihre linken Flügelmänner mit den Feudalen auf dem Kriegsfuß lebten. Jetzt schieben sich die Neuconservativen in die Reihen der Freiconservativen und erschweren so die Verständigung mit der Linken des Hauses. — Von guter Hand wird uns mitgetheilt, daß die kirchlich-politischen Gesetzesvorlagen, sobald sie in den Ministerrath gelangen, kaum eine so rasche Erledigung erfahren dürften, um nach erfolgter Sanction des Königs noch bis zum Sessionsschlusse durch beide Häuser des Landtages durchberathen werden zu können. Von welcher Seite den Reformgesetzen auf kirchlichem Gebiete neue Schwierigkeiten erwachsen, ist nach der einschlagenden Rede des Cultusministers allerdings nicht ersichtlich und doch ist dem so. Man versichert uns, daß Fürst Bismarck Herrn Falk brieflich zu jener Haltung ermuthigte. Allerdings verwahrt sich der Cultusminister vor der Auffassung, als ob er nicht auf eigene Verantwortung handle, aber dies kann recht gut geschehen, ohne daß deshalb eine Verständigung zwischen dem Cultusminister und dem Einsiedler von Varzin ausgeschlossen wäre. Ob die Annahme richtig ist, daß die Rivalität zwischen diesen oder jenen Ministern zu Bedenklichkeiten in Betreff der kirchlich-politischen Gesetzvorlagen führe, darüber will man in Abgeordnetenkreisen keine Informationen besitzen. Gewiß ist nur, daß von derselben Seite wenig Vertrauen in die Männer gesetzt wird, welche so eben zur Verstärkung der Reformpartei im Herrenhause berufen werden. Zwar behaupten die Ultramontanen des Abgeordnetenhauses, daß sie von den protestantischen Conservativen im Herrenhause nur Unheil für die katholische Kirche erwarten, weil diese für die Falk'schen Vorlagen stimmen und so die ketzerische Majorität der Lords vermehren werden. Aber im Hause am Dönhofsplatze hat man nach Analogie der übrigen protestantischen Feudalen keine so gute Meinung von den Pietisten am oberen Ende der Leipziger-Straße. Genug, über das Schicksal der kirchlich-politischen Reformgesetze ist man in liberalen Kreisen nichts weniger als beruhigt. — Im Abgeordnetenhause liegt ein Subscriptionsbogen für die durch die Ueberschwemmung in Noth gerathenen Bewohner der Ostseeküste auf, welcher sich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und namhafte Beiträge verzeichnet. — Der Kronprinz, von einem bedenklichen Rückfalle seiner Krankheit ergriffen, befindet sich glücklicher Weise in der Reconvalescenz und wird mit der Kronprinzessin und den Mitgliedern seiner Familie nicht nach Berlin zurückkehren, sondern seine Residenz in Wiesbaden aufschlagen.

[Die neue Situation im Herrenhause.] Die „Deutsche Reichscorresp." schreibt: Ob die Zahl der neuernannten Mitglieder genügen wird, um die Vorlage, die schon so viel Aerger bereitet hat, nunmehr zum Gesetz zu machen, das wird die Zeit lehren. Vorläufig läßt sich darüber noch nichts sagen. Allein registriren wollen wir, daß gewisse, stets gut unterrichtete Kreise der Meinung sind, daß bei Ernennung von 25 Mitgliedern das Zustandekommen der Kreisordnung ebenso sehr gefährdet sein dürfte, als vordem und wir können nicht umhin, auch jetzt wiederum unsere warnende Stimme zu erheben, wie wir es, leider vergeblich, schon zu Anfang des October gethan, wo wir das richtig voraussagten, was Ende October eingetroffen ist. Es soll nämlich die Fraction Stahl, nachdem sie nun gesehen hat, daß alle ihre Bemühungen, den Pairsschub zu hintertreiben, vergeblich gewesen, beschlossen haben, in gleicher Weise, wie im October d. J., dem Gesetze gegenüberzutreten. Man erachtet jene von den Herren v. Kleist und v. Plötz gemachten Zusagen, daß man trotz der früheren Abstimmung es möglich zu machen suchen werde, die Vorlage ohne Amendirung anzunehmen, als durch den Pairsschub aufgehoben und man wird nunmehr, — so heißt es in den eingeweihten Kreisen — strikte an den bisher hoch gehaltenen Principien festhalten und, wenn irgend möglich, in diesem Sinne die Vorlage amendiren. Man wird das um so eher thun, als man noch dafür Revanche zu nehmen zu haben glaubt, daß jene Offerten der Grafen von Kleist und v. Plötz nicht geheim gehalten wurden. — Wir geben diese Mittheilung, wie sie uns zugeht und wie sie mit ziemlicher Bestimmtheit in solchen Kreisen auftritt, die wohl über die Absichten der äußersten Rechten des Herrenhauses unterrichtet sein können und wir halten sie für so wichtig, daß man sie wohl einer Erwägung unterziehen kann. Daß diese Ansicht auch nicht ohne Berechtigung ist, scheint uns aus folgender Notiz hervorzugehen, welche die heut Abend erscheinende „Kreuzztg.", bekanntlich das Organ dieser Fraction, an der Spitze ihrer Landtags-Nachrichten bringt. Sie lautet: „In Betracht der durch zahlreiche Ernennung neuer Mitglieder des Herrenhauses wesentlich veränderten Situation werden die Herren Mitglieder der Fraction Stahl, sowie diejenigen verehrten Herren, welche sich derselben bisher als Gäste anzuschließen die Ehre hatten, dringend ersucht, den schon am 3. d. M. Abends 7 Uhr und demnächst am 4. d. M. zu gleicher Stunde im Abtheilungszimmer Nr. 3 des Herrenhauses stattfindenden, sehr wichtigen Vorberathung recht zahlreich beiwohnen zu wollen." — Man sieht, die Sprache ist sehr deutlich und wir meinen, es wäre wohl gut, wenn man an gewisser Stelle solche Zeichen nicht unbeachtet ließe. Man dürfte dann Zeit haben, Vorkehrungen zu treffen, daß nicht eine Wiederholung der Ereignisse vom October d. J. eintrete.

[Graf Roon.] Die „Berl. Börsen-Ztg." schreibt: Der Kriegsminister Graf Roon hat nunmehr aus Gesundheits-Rücksichten definitiv um seinen Abschied nachgesucht und ist ihm derselbe bewilligt worden. Die Wahl für seine Ersetzung im Kriegsministerium soll zur Zeit noch zwischen dem General-Lieutenant v. Kamecke, Chef des Ingenieurcorps, und dem commandirenden General des 11. Armeecorps, von Bose, schwanken.

[Das Staatsministerium] trat am Sonnabend 12 Uhr unter dem Vorsitze des Kriegsministers Grafen v. Roon im Ministerium des Innern zu einer Sitzung zusammen, weil der Minister des Innern Graf zu Eulenburg am Vormittage, nachdem derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser und König gekommen war, das Unglück gehabt hatte, auf einer Treppe stolpernd sich nicht unerheblich zu verletzen. Den Beschluß des Staatsministeriums, muthmaßlich die Pairsernennung betreffend, überbrachte der Graf Itzenplitz Sr. Maj. dem Kaiser und Könige, Allerhöchstwelcher die Liste am Nachmittage unterzeichnete.

Stettin, 2. Decbr. [Der Postdampfer] des baltischen Lloyd „Thorwaldsen" ist nach einer schnellen Reise wohlbehalten von New-York gestern hier eingetroffen.

Schwersenz, 1. Dec. [Mord.] Am 21. v. M. fuhr der Gutsbesitzer Schwabe aus Lowencin nach der Forst, um daselbst das zum Wiederaufbau seiner vor mehreren Wochen eingeäscherten Scheune nöthige Bauholz auszusuchen. Um sich zu restauriren, kehrte derselbe in dem sogenannten Sandkruge unweit der dem Herrn v. Treskow gehörigen Besitzung Carlowitz ein. Während er beim Glase Bier in der Nähe des Fensters mit zurückgebogenem Körper dasaß, pfiff plötzlich eine von außen abgefeuerte Flintenkugel an ihm vorüber durchs Fenster, fuhr dem ebenfalls daselbst sitzenden ehemaligen Grundbesitzer Schulz aus Pruszewiec durchs Kinn und riß ihm ein Stück der Zunge fort. Die von Schreck betäubten Anwesenden rafften sich bald auf und eilten aus dem Zimmer, um den Thäter zu ergreifen; derselbe war aber spurlos verschwunden. Der von der Kugel getroffene Schulz ist im Laufe der vorigen Woche verstorben. Seitens des Kreisgerichts zu Schroda ist die Untersuchung eingeleitet und haben die Zeugen, darunter selbstverständlich Herr Schwabe, die Vorladung erhalten. Letzterer hat es lediglich seiner zurückgelehnten Körperhaltung zu verdanken, daß er von der mörderischen Kugel verschont geblieben. (Ostd. Z.)

Posen, 1. Decbr. [Ultramontane Agitation.] Der „Czas" schreibt in einer Posener Correspondenz: „Unsere Weltgeistlichkeit bemüht sich mit bemerkenswerthem Eifer, die fehlende Thätigkeit der Jesuiten zu ersetzen. In diesem Augenblick organisirt sie Missionen, die zwar kürzer sind, als die der Jesuiten waren, da die Weltgeistlichen nicht für längere Zeit ihre Pfarreien verlassen können, die gleichwohl ihre Früchte tragen werden. Der Primas (sic) und der Suffragan-Bischof nehmen daran lebhaft Interesse, beehren sie mit ihrer Gegenwart und schließen daran die Spendung des Sacraments der Firmung." — So viel wir uns erinnern, — bemerkt hierzu die „Spen. Ztg.", wurde das Bedürfniß solcher Missionen daraus erklärt, daß die Kräfte der Pfarrgeistlichen nicht ausreichend seien. Jetzt haben, wie es scheint, die Pfarrer einen solchen Ueberschuß an Kraft, so daß sie sich auf die Wanderschaft begeben und auf einige Zeit ihrer Parochie den Rücken kehren. Der „Primas", der an diesem Treiben Gefallen findet, ist der Erzbischof Graf Ledochowski; seine Erzdiöcese erstreckt sich außerhalb Gnesen-Posen auf Ein Bisthum, und hierauf stützt sich die Primatenwürde, d. h. vergeblich. Denn in der That hat der „Primas von Polen" eine ganz andere Bedeutung, und dieser zu Liebe führt die polnische Presse ihn im Munde."

Münster, 28. Nov. [Fünf Scholastikern der Gesellschaft Jesu], welche an der hiesigen königlichen Akademie bereits im dritten Semester Philologie studirten, und nach dem 1. December, wo die Auflösung der hiesigen Niederlassungen der Patres erfolgt sein muß, in getrennten Logis der Stadt leben wollten, ist durch Erlaß der Kgl. Regierung die Fortsetzung der Studien unter jenen Verhältnissen verweigert worden. (W. M.)

Wiesbaden, 29. Nov. [Hirschfelder †.] Heute starb hier nach längerem Leiden der königl. Regierungs- und Schulrath Licentiat Hirschfelder. Er wurde zu Groß-Glogau 1830 geboren und 1852 in Breslau zum Priester geweiht. Nach kurzer Thätigkeit in der Seelsorge zu Neumarkt kam er als Religionslehrer an das Gymnasium in Gleiwitz, dann in dieser Eigenschaft nach seiner Vaterstadt, bis er 1863 zum Director des Lehrer-Seminars in Liebenthal berufen wurde. Seit 1867 wirkte er als königl. Regierungs- und Schulrath zu Wiesbaden.

Weilburg, 28. Nov. [Seminar.] Der hiesige Gemeinderath hat in seiner Sitzung beschlossen, zum Neubau eines Seminars den nöthigen Boden herzugeben und für das provisorische Internat ein Haus zu beschaffen. Auch sonst ist bereits Alles gethan, um für unseren Ort die Errichtung einer solchen Anstalt zu sichern, während die Städte Dillenburg, Herborn, Hanau ꝛc. ebenfalls große Anstrengungen zur Erlangung derselben machen. (E. Z.)

Melsungen, 28. November. [Die sog. niederhessische Pastoralconferenz], vor etwa 10 Jahren vom Metropolitan Vilmar begründet, hielt gestern im hiesigen Missionshause eine Versammlung ab. Wie dem „Frankf. Journal" gemeldet wird, beschäftigte man sich ausschließlich mit dem Schulaufsichtsgesetze. Für den Standpunkt dieser Versammlung ist es bezeichnend, daß die von einem an der Conferenz theilnehmenden Lehrer ausgesprochene Ansicht, „die christlichen Lehren, wenn sie nur rein und lauter verkündet werden, können ganz gut auch im Auftrage des Staates verkündet werden", für „Irrlehre erklärt und schließlich sogar unter Tumult als „Götzendienst" verdammt würde. Unter dem Vorsitze des Metropolitans Hofmann aus Felsberg, dem Vilmar assistirte, wurden mehrere Thesen berathen und angenommen, die auf Grund der Art. 5 und 28 der „unveränderten" Augsburgischen Confession die Berechtigung der Geistlichkeit zur Ertheilung des Religionsunterrichts, sowie die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieses Unterrichts aussprechen und es für einen Irrthum erklären, wenn der Staat die Schulaufsicht beanspruchen zu können glaube.

Frankfurt a. M., 2. Decbr. [Der neu ernannte Polizei-Präsident v. Hergenhahn] ist gestern durch den Regierungs-Präsidenten v. Wurmb in seine Geschäfte eingeführt worden.

Dresden, 2. Decbr. [Dementi.] Das über Meinungsverschiedenheiten und Personalveränderungen im Ministerium — aus Anlaß der den Kammern zur Berathung vorliegenden Gesetzentwürfe — verbreitete Gerücht wird heute auch von dem „Dresdener Journal" auf das Bestimmteste dementirt.

Darmstadt, 2. Decbr. [Die Prinzessin Ludwig von

Hessen] hat sich heute nach Mainz begeben, um die Kaiserin Augusta auf ihrer Reise nach Karlsruhe bis hierher zu begleiten.

München, 2. Decbr. [Der König] hat dem Comite für die Nothleidendenden an der Ostseeküste 1000 Thlr. aus seiner Cabinetskasse zustellen lassen.

München, 29. Novbr. [Die in Regensburg erfolgte Verurtheilung] des Jesuitenpaters Maschemoser zu dreitägigem Arrest erklärt sich aus einer Bestimmung des Polizeistrafgesetzes, wonach Jemand, der einer Ausweisung aus einem Bezirk zuwiderhandelt, mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft werden kann. Maschemoser war aus Regensburg ausgewiesen, ließ sich aber beigehen, dort auf der Durchreise zu übernachten. Nach überstandener Strafe ist derselbe jetzt in seiner Vaterstadt Augsburg eingetroffen.

Karlsruhe, 2. Decbr. [Die Kaiserin] ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen.

Heidelberg, 29. November. [Universität.] Gestern feierten die Verehrer Gottfried Hermanns (geb. 28. November 1772, gest. 31. December 1848) die hundertjährige Wiederkehr seines Geburtstags. Die Gedächtnißrede hielt Prof. Köchly im Pandectensaale. Abends fand ein Festessen im Gartensaale des Museums statt. Bei dieser geselligen Vereinigung wurde der Geh. Hofrath Professor Bähr vom Schlage getroffen, konnte zwar noch nach Hause gefahren werden, erlag aber bald einem neuen Anfall und verschied kurz darauf nach 12 Uhr Mitternachts. Der Verstorbene war am 13. Juni 1798 in Darmstadt geboren, hatte also sein 74. Lebensjahr überschritten, und war seit 1821 Professor der classischen Philologie an der hiesigen Universität, so wie seit vielen Jahren Vorstand der Universitäts-Bibliothek.

Straßburg, 30. November. [Universität.] Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Folgendes ist das Genauere in Betreff der Frequenz unserer Hochschule vom ersten und jetzigen Semester: Ende August 212 immatriculirte Studenten, 8 Hospitanten, zusammen 220 Hörer; gegenwärtig 396 immatriculirte Studenten, 21 Hospitanten, zusammen 417 Hörer und mithin eine Zunahme von 197 Studirenden. Außerdem ist die Zahl der Professoren um 25 vermehrt worden. Gewiß ein erfreulicher und ermuthigender Fortschritt. Die Professoren begnügen sich übrigens nicht damit, ihre obligatorischen Vorlesungen zu halten; drei derselben halten wöchentliche, auch Damen zugängliche Vorträge, und zwar: Dr. Oskar Schmidt über den Darwinismus, Dr. Geffcken über die gegenwärtigen Parteien in Kirche und Staat, und Dr. Dümichen über die egyptischen Alterthümer. Es haben bereits zehn andere Professoren gleichfalls öffentliche Vortäge zugesagt.

Amerika.

Newyork, 12. Nov. [Der Empfang des diplomatischen Corps im Weißen Hause.] Die Amerikaner nehmen, obwohl Republikaner oder auch weil Republikaner, es mit politischen Förmlichkeiten sehr genau. Der Empfang des diplomatischen Corps im Weißen Hause zur Beglückwünschung des Präsidenten bei Gelegenheit seiner Wiederwahl wird in der Presse als gegen alles Herkommen verschrien. Der Staatssecretär Fish hat sich in geschickter Weise damit zu helfen gesucht, daß er den Empfang einen nicht officiellen nannte; denn — so beweist er mit Staatsmannslogik — da das Wahlcollegium noch nicht zusammengetreten ist und der Congreß die Stimmen der Wahlmänner noch nicht gezählt hat, so konnten die fremden diplomatischen Vertreter noch keine officielle Kenntniß von der Wiederwahl des Präsidenten gehabt haben, also war der Empfang kein officieller, sondern die Gesandten trafen sich nur „zufällig“ bei dem Präsidenten. Man weiß aber das Gegentheil, man weiß, daß Glückwunschtelegramme von den betreffenden europäischen Regierungen eingelaufen sind, und glaubt, daß hierdurch ein Präcedenzfall geschaffen ist, der für die Zukunft wichtig ist. Der Empfang im Verein mit dem Umstande, daß Grant seinen Collegen Thiers über den Ausfall einiger Wahlen in Frankreich beglückwünscht hat, veranlaßt viele zu der Vermuthung, daß der Präsident in Zukunft in vertrautere Beziehungen zu den europäischen Mächten treten will, als es bisher üblich war. Wie weit dies indessen vorläufig wahr ist, muß dahingestellt bleiben, zumal man in allen Kreisen einig ist, daß die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung in der nächsten Zeit wohl ganz von Westindien in Anspruch genommen sein wird. St. Domingo taucht am Horizonte wieder auf, jetzt, da des Präsidenten Politik ein solch entschiedenes Vertrauensvotum vom Volke erhalten hat. Der Präsident Baez soll so überzeugt davon sein, daß früher oder später dieses Gebiet von der Union annectirt werden wird, daß er es bereits für überflüssig hält, noch länger Agenten für sich in Washington zu bezahlen. Die Demokraten werden außerdem in dem neuen Congresse in bedeutender Minderzahl sein und Schurz und Sumner mit all ihrer Beredtsamkeit nichts ausrichten können. Daß auch Cuba nicht vergessen werden wird, ist selbstverständlich, obwohl gerade jetzt eine Stille in den Demonstrationen zu Gunsten der cubanischen Patrioten eingetreten ist. Ob es die Windstille vor dem Sturme ist? — Von bevorstehenden Cabinetsveränderungen wird noch fort und fort gesprochen. Fish soll abdanken und der amerikanische Gesandte in Paris, Washburne Premierminister werden. Der Finanzminister Boutwell soll des Ministerpostens überdrüssig sein und an Wilson's Stelle, der zum Vicepräsidenten gewählt ist, Senator zu werden Lust haben. In diesem Falle wird Delano das Finanzministerium übernehmen.

[Das Begräbniß des Helden von Gettysburg, General Meade,] am 11. November, war ein äußerst imposantes. Die Bischöfe Stevens, Odenheimer und Whipple hielten den Trauergottesdienst ab, der Präsident Grant, die Generale Sherman und Sheridan, Marineminister Robeson und die Gouverneure von New Jersey und Pennsylvanien sowie mehrere andere bedeutende Persönlichkeiten nahmen an dem Leichenzuge Theil. Die Bevölkerung von Philadelphia und Pennsyvanien hatte nicht vergessen, daß durch die Thaten des bescheidenen Helden der Krieg von ihren Fluren entfernt wurde, und betheiligte sich deshalb in unabsehbarer Menge. Ueber 200,000 Menschen standen zur Seite des Zuges bis zum Fairmount-Park. Dort wurde die Leiche eingeschifft, und langsam bewegte sich nun das Boot, in welchem die Ueberreste des todten Generals sich befanden, und die anderen Boote mit dem Gefolge den Schuylkillfluß aufwärts bis zum Begräbnißplatze. An den Ufern standen weitere 100,000 Menschen und Truppen, die ihre Salutschüsse abfeuerten, als das Schiff langsam und feierlich vorbeiglitt.

[Zu San Benito in Salvador] soll eine deutsche Colonie begründet werden. Die Regierung will jedem Auswanderer 75 Dollars geben, um die Ueberfahrt 2c. von San Franzisco zu bestreiten, und im Lande sollen sie für 10 Jahre vom Militärdienste befreit sein. Deutsche Lehrer sollen aufgefordert werden, mit ihren Familien nach Costa Rica auszuwandern, dort Bürger der Republik zu werden und die Verwaltung der Schulen zu übernehmen. Mit der Eisenbahn hat es gute Wege. Zwei Millionen sind in London deponirt worden, welche der Vollendung des großen Werkes gewidmet sind. — In Chili hat das Gerücht, die peruanische Regierung beabsichtige einen Zoll auf die Ausfuhr von salpetersaurem Natron einzuführen, einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht, da durch diese Maßregel der Handel von Iquique ruinirt würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. December. [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Winter die genannte Gesellschaft einen Cyclus von Vorträgen, die Sonntag, den 1. December durch Herrn Staatsarchivar Prof. Dr. Grünhagen eröffnet wurden. „Die materiellen Zustände Schlesiens in den letzten Zeiten vor der preußischen Besitzergreifung“ bildeten das Thema. Aus dem Glanze einer großen Gegenwart, wo alle Kräfte des geeinten Vaterlandes in fröhlichem Aufschwunge wetteifernd sich entfalten, sollen wir in einen licht- und glanzlosen Zeitraum unserer Vergangenheit geführt werden, nicht um die großen historischen Ereignisse, die etwa in diese Zeit fallen, kennen zu lernen, sondern die materielle Lage der Bewohner, vornehmlich die Entwickelung von Handel und Industrie. Es ist eine dunkle Partie unserer vaterländischen Geschichte. Diese mehr als zwei Jahrhunderte umspannende Zeit der österreichischen Herrschaft über Schlesien. Wenig wissen wir von ihr; das Werk, welches als das Beste über jene Zeiten geschrieben ist, Wuttke's „Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse in Schlesien vornämlich unter den Habsburgern“, enthält fast nur eine große Anklageschrift gegen die österreichische Regierung, deren Hauptsünden, Intoleranz und religiöse Verfolgungssucht das Land verödet und entvölkert haben.

In der sonst vielverrufenen Zeit nach dem 30jährigen Kriege, wo hier, wie überall im deutschen Vaterlande das geistige Leben im Volke tief herabgedrückt war, wo eine häßliche Nachäffung französischer Art alle Lebenskreise beherrschte, wo der Adel mit seinen Standesvorrechten nicht nur dem Bauer, sondern auch dem Bürgerstande gegenüber eine durch nichts gerechtfertigte Ueberlegenheit behauptete, wo endlich gerade in Schlesien die schlimmsten Seiten religiöser Vergewaltigung waren, in dieser Periode scheint doch Handel und Wandel in Flor gewesen zu sein. Die schlesischen Städte hoben sich aus den Ruinen des unseligen Krieges schnell hervor; der Handel suchte und fand seine alten Wege; das schlesische Tuch und die schlesische Leinwand hatten reißenden Absatz und nährten ihre Arbeiter. Immer gedenkt man im 18. Jahrhundert dieser Zeit mit Wehmuth als die der guten Tage. Um nun zu verstehen, wie in dieser doch entschieden über dem 17. Jahrhundert stehenden Zeit, wo die Regierung mehr, als man gewöhnlich annimmt, sich um die Lage der Bürger kümmerte und ihren Wünschen Rechnung zu tragen suchte, ein Sinken des Wohlstandes möglich war, müssen wir zuerst einen Blick auf die Entwickelung der Steuerverhältnisse werfen.

Zu den Dingen, mit welchen sich überall der moderne Staat einführte, gehörte auch die Einrichtung einer constanten und allgemeinen Besteuerung, die streng genommen das Mittelalter nicht kannte. So sehen wir denn schon im 16. Jahrhundert in vielen deutschen Staaten regelmäßige Besteuerungen eingeführt, welche im Wesentlichen auf dem Principe der Selbstschätzung beruhen. Im Jahre 1527, wo die Türkengefahr erhöhte Anspannungen erheischte, ward sogar der Plan einer auf diesem Principe zu begründenden Reichssteuer angeregt. Was hier nicht durchzusetzen war, vermochte König Ferdinand in seinen Erblanden und speciell bei den schlesischen Erbständen zu erreichen; vom Jahre 1527 datirte also eine in ganz Schlesien durchgeführte Selbstschätzung alles Vermögens oder richtiger gesagt alles Einkommens, entgegengenommen und controllirt von localen Vertrauensmännern. Von der so herausgestellten Summe alles geschätzten Einkommens (der Ansage oder Indiction) damals 11 Millionen schles. Thlr., wurde ein beschiedenes Pauschquantum als Türkenhilfe bewilligt und derart von den Einzelnen eingetrieben, daß man in der ersten Zeit von jedem Hundert des Einkommens wenig über 1 pCt. nahm. Diese Türkenhilfe widerholte sich und endlich ward sie vom Jahre 1570, wo sie auf 7000 Thlr. angesetzt wurde, ständig. Der Umstand nun, daß man diese Steuer nach der Indiction vom Jahre 1527 eintrieb, indem man sie unter der Hand in eine Grundsteuer umsetzte, führte zu den größten Ungerechtigkeiten, die schließlich so schreiend wurden, daß die Regierung auf Abhülfe sinnen mußte. Diese sollte die Einführung der Generalaccise bringen. Dieser Name deckte einen ganz ungewöhnlich reichhaltigen Apparat von Auflagen, der sogar über den Rahmen der indirecten Steuern hinausgreifend, zugleich eigentlich Gewerbe- und Kopfsteuer in sich schloß und im Uebrigen alles nur denkbare von den Gegenständen des Luxus bis zu den einfachsten Bedürfnissen des täglichen Lebens besteuerte. Schon im ersten Jahre war sie allgemein verhaßt und da sie gegen alle Erwartung statt 2⅘ Millionen nur eine aufbrachte, der Rest doch noch durch die alte Steuer gedeckt wurde, gestalteten sich die wirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens immer trauriger. Endlich entschloß sich die Regierung, einen energischen Schritt zu thun und 1721 wurde eine Rectificationscommission niedergesetzt zur Ausarbeitung eines neuen Katasters. Damit ging es aber so langsam, daß es 1740 beim Einrücken der Preußen noch nicht fertig war. Es war damals eins der Probestücke, durch welche sich die preußische Verwaltung in dem Lande sehr zum Vortheile einführte, daß sie fest durchgreifend in wenig über 2 Jahren das große Werk zum Abschluß brachte.

Unter solchen Verhältnissen litt das Land ungemein. Nicht der Bauer allein, auch der adelige Grundbesitzer empfand es schwer. Da Geld auf Land zu bekommen immer schwieriger wurde, kamen viele Güter unter Sequestration und Subhastation; Tausende von Arbeitern, namentlich Weber, wanderten aus. Noch wurde der Wohlstand des Landes von dem in Breslau concentrirten schlesischen Handel gehalten, aber auch hier ging es abwärts. Im Jahre 1686 schrieb noch der kaiserliche Geheime Rath von Wormeck: „Das einzige Breslau könnte, wie in der guten Polizei, also in Handel und Manufacturen die Ehre der Erblande im Nothfalle für alle behaupten.“ Diese seine hervorragende Bedeutung verdankte es dem Umstande, daß es den Umtausch der Rohproducte des slavischen Ostens, Leder, Wachs, Inselt, Vieh u. dergl., gegen die Manufactur- und Culturverhältnisse des Westens vermittelte. Dabei blühte im Lande selbst eine große Industrie in Tuchen, Leinen u. dergl. Diese letztere sank durch die Erfindung des Kattuns, während der russisch-polnische Handel zuerst durch die Eroberung Polens durch Schweden und den dadurch veränderten Handelsabsatz, und dann unter den Regierungsmaßregeln Peter des Großen litt. Das Mercantilsystem, das man jetzt beobachtete, half zwar in etwas, brachte aber doch neue Bedrückungen des Handels mit. Einen gewissen Aufschwung nahm derselbe durch die Weiterentwickelung der Zollgesetzgebung von 1718 und namentlich dadurch, daß auf Betreiben des 1716 gestifteten Commercienkollegs der Wiener Hof die Zölle, die die einzelnen Provinzen der Erblande von einander trennten, aufhob oder doch minderte und dadurch neue Absatzwege schuf. Nach dieser Seite entwickelte sich der Verkehr bald so bedeutend, daß aus Schlesien nach dem übrigen österreichischen Erblande das Dreifache von dem ausgeführt, was von diesem hier eingebracht wurde. Diese Entschädigung war aber für Schlesien auch nothwendig, da alle Bemühungen, den früher so bedeutenden Handel nach Rußland und Polen wieder herzustellen, von wenig Erfolg gekrönt wurden. Diese Veränderung im Handel hat an sich etwas sehr Naturgemäßes. Es ist ebenso naturgemäß, daß ein Industrieland sein wichtigstes Absatzgebiet in den mit ihm unter demselben Scepter stehenden Ländern sucht, wie daß der Handel gern der Richtung seines Hauptstromes bis zu dessen Mündung folgt. Nichts desto weniger hat das Einlenken auf diese Bahnen und weg von den alten dem Lande schwere Opfer gekostet.

Jener Umschwung der gewerblichen Beziehungen erfolgte nun aber nur wenige Decennien vor dem großen Ereigniß der preußischen Besitzergreifung Schlesiens und wenn die Thatsache, daß unser Heimathland Jahrhunderte lang unter österreichischem Scepter gestanden, ohne daß die commercielle Verbindung mit den übrigen Erblanden eine besonders innige geworden wäre, neben anderen doch auch dazu beigetragen hat, ihm eine gewisse Selbstständigkeit zu erhalten und ein eigentliches Verwachsen mit den andern Provinzen zu verhindern, so mußte es andererseits als eine sehr ernste Sache erscheinen, wenn nun, nachdem die Gewalt der Verhältnisse die Schlesier genöthigt, in dem lebhafteren Handelsverkehr mit den Erblanden Ersatz zu suchen für das auf anderer Seite Verlorene, die politische Ereignisse hier wieder eine Zerreißung dieser kaum geschlossenen Bande herbeiführten. Daß in derselben Zeit Manches für die Anbahnung lebhafterer Handelsbeziehungen nach den Marken hin geschehen, konnte da nicht eben viel in Betracht kommen und jene Verhältnisse erklären es hinreichend, weshalb König Friedrich nach 1740 über die Sprödigkeit der schlesischen und besonders der Breslauer Kaufmannschaft gegenüber der neuen Ordnung der Dinge zu klagen hatte.

□ **Breslau**, 1. December. [Humboldtverein für Volksbildung.] Den heutigen 5. Sonntags-Vortrag im Musiksaal der königl. Universität hielt Herr Professor Palm und zwar über die „deutschen Mundarten.“ Er wies zunächst auf den Unterschied der Sprache und Sprachweise der gebildeteren Stände von der des Landmanns und überhaupt des Volkes hin, der ein Verständniß der verschiedenen Klassen oder Landstriche, der verschiedenen Dialecte nicht nur, sondern innerhalb desselben Dialects sehr erschweren und belegte das Gesagte mit einzelnen Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung. Dazu komme noch der fühlbare Mangel hinreichender Schriftzeichen zur Aussprache der Laut- und Gewohnheitseigenthümlichkeiten der verschiedenen Stämme, der nicht nur eine ganz verschiedene Aussprache desselben Lautes herbeiführe, sondern die Vertauschung von Vocalen oder Consonanten, oft auch von beiden zugleich, so könne dasselbe Wort gänzlich umgestaltet werden. Hauptsächlich unterscheide man den niederdeutschen (plattdeutschen) Dialect und den oberdeutschen, deren Grenzscheide der Thüringer Wald sei, zwischen diese Dialecte haben sich aber dann noch der mittelhochdeutsche eingeschoben, zu dem namentlich der schlesische, sächsische, thüringische und hessische gehören. Der alte Dichter Hugo v. Trymberg (1300) habe versucht, in einigen Versen die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Mundarten in Behandlung der Aussprache der Wortlaute zu charakterisiren, die angewandten Ausdrücke lassen aber noch manches Räthsel zu, wie „Quetschen“, „Tränken“, „Schwenken“ 2c. der Laute. Dann ging Redner zu den einzelnen Mundarten über und zu deren Eigenthümlichkeiten, indem z. B. die Sprache des Landmanns für viele unserer abstrakten Begriffe keine Ausdrücke habe, z. B. für Lieben und Hassen, andere Bezeichnungen aus dem gewöhnlichen Leben durch andere Worte ersetze, z. B. in einer Gegend statt Butter „Onke“, statt Sahn „Rahm“ gebrauche. Dann ging Herr Professor Palm auf die grammatischen Unterschiede des Oberdeutschen und des Plattdeutschen über, von denen der erstere Dialekt wieder in verschiedene Mundarten, wie allemanisch, schwäbisch, sich theile und belegte die Mittheilungen durch fortlaufende charakteristische Beispiele, z. B. die Vertauschung des Sm, St, Sp mit Schm, Scht, Schp. Auf Grund dieser Sprachunterschiede werde die auch sonst etwas zweifelhafte Abstammung unserer niederdeutschen Landbevölkerung aus Coburg oder Thüringen wahrscheinlich. — Eine andere Eigenthümlichkeit der Volksdialekte sei das Streben nach Verkleinerung der Begriffe, das sich in den Anhangsilben wie „lä“, „lein“, „chen“, „erle“, „erta“ individualisire. — Nach einer kurzen Skizzirung der Geschichte der deutschen Sprache, wonach im 13. Jahrhundert namentlich die Mundart des Hohenstauffischen Kaiserhauses gepflegt worden und die thüringische erst mit und durch Luther sich im 16. Jahrhundert vorwiegende Geltung als die „hochdeutsche Schriftsprache errungen, wies der Redner auf den hohen Werth der einzelnen Dialekte neben diesen hin, namentlich auch als Quellen für das Studium der deutschen Sprache und schloß mit Vorlesung zweier plattdeutschen Gedichte, und eines von Claus Grothe, die den Werth der heimischen Mundart für das Gemüth besangen, den Vortrag.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Naturwissenschaftliche Section.

In der Sitzung vom 20. Novbr. machte Herr Prof. Dr. Galle Mittheilungen über den Verlauf und die Sichtbarkeits-Verhältnisse des Venus-Durchganges im Jahre 1874 und über die zur Beobachtung desselben bisher getroffenen Vorbereitungen. Unter Bezugnahme auf einen im Jahre 1866 gehaltenen Vortrag über die neueren Bestimmungen der Entfernung der Erde von der Sonne (Jahresber. der Ges. 1866) erörterte derselbe zunächst die eigenthümlichen Vorzüge der Venus-Vorübergänge vor der Sonnenscheibe zur Bestimmung der Venus- und hiernach der Sonnen-Parallaxe im allgemeinen, und ging dann auf die von verschiedenen Standpunkten auf der Erdoberfläche aus bei derartigen Erscheinungen sich zeigenden parallaktischen Einwirkungen über. Diese äußern sich in der Verfrühung oder Verspätung der Ein- und Austritte der Venus auf der Sonnenscheibe, in der verschiedenen Dauer des Vorüberganges je nach der Größe der beschriebenen Sehne, und endlich in den verschiedenen Stellungen der Venus auf der Sonnenscheibe überhaupt, welche durch mikrometrische Apparate zu messen sind. Im vorigen Jahrhundert bei den Durchgängen von 1761 und 1769 beschränkte man sich vornehmlich auf die Beobachtungen der Zeiten der Ein- und Austritte und der Dauer, wozu nur ein Fernrohr und Bestimmung der Zeit an dem betreffenden Orte erforderlich war. Die erwartete Genauigkeit der Zeit-Momente des Ein- und Austrittes wurde nicht ganz erreicht, da die äußern Berührungen der dunkeln Venusscheibe am Sonnenrande an sich schwer zu erkennen sind und bei den inneren Berührungen wegen der Irradiation die Urtheile über das eigentliche Zeitmoment der wahren Berührung merklich verschieden ausfielen. Für den bevorstehenden Durchgang von 1874 hat man daher in Rücksicht auf die inzwischen sehr vervollkommneten mikrometrischen Apparate beschlossen, die Zwischenzeit zwischen Ein- und Austritt ebenfalls und zu möglichst vervielfältigten Messungen der Distanz der Venus vom Sonnenrande zu benutzen, wofür besonders zwei Methoden in Vorschlag gebracht worden sind. Die eine ist die Anwendung von Heliometern, von welchen Instrumenten in Deutschland mehrere zum Transport sich eignende kleinere vorhanden sind, und zwar vier gleich große, noch von Fraunhofer selbst verfertigte, mit Fernröhren von 3½ Fuß Brennweite und 3 Zoll Oeffnung. Diese vier Instrumente befinden sich auf den Sternwarten in Berlin, Göttingen, Gotha und Breslau und sind von der die betreffenden Beobachtungen vorbereitenden deutschen Commission zu diesem Zwecke geliehen worden.

Dieselben werden in ihren mechanischen Einrichtungen wesentlichen Umgestaltungen unterworfen und ist das Breslauer Heliometer bereits im Frühjahre dieses Jahres an die mechanische Werkstatt von Repsold in Hamburg abgesandt worden. Als zweite Beobachtungs-Methode ist die Photographie in Vorschlag gebracht, in dem Sinne, daß auf den gewonnenen photographischen Platten die Distanzen der Venus vom Sonnenrande später mikroskopisch abgemessen werden. Inzwischen hat die jüngste Zeit doch auch für die Möglichkeit von genauen Beobachtungen der Contacte neue Aussichten eröffnet: bei den innern Berührungen in Folge der Herstellung eines künstlichen Vorüberganges bei Lampenlicht, wodurch das Kennzeichen der wahren Berührung sich sicherer herausgestellt hat, bei der äußeren Berührung vielleicht mittels der Spectroskopie, durch das Verschwinden oder Erscheinen der hellen Linien in der sogenannten Chromosphäre der Sonne.

Der Venusdurchgang am Morgen des 9. Dec. 1874 ist vornehmlich nur auf der Europa gegenüber liegenden Erdhälfte zu sehen, am vollständigsten in den Gegenden um Neuholland. In Europa sehen nur die Sternwarten in Athen, Nicolajew am Schwarzen Meere, Kiew, Moskau und Kasan kurz nach Sonnenaufgang noch das Ende der Erscheinung. In Breslau ist bei Sonnenaufgang auch das Ende schon um eine Viertelstunde vorüber. Die meisten größeren Staaten bereiten demgemäß mehrere Expeditionen nach der östlichen und südlichen Erdhälfte vor, so England, Frankreich, Deutschland, Rußland (welches besonders auf seinem asiatischen Gebiete, in Sibirien und dem Amurlande zahlreiche Stationen einzurichten die Absicht hat) und die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Speciell seitens des deutschen Reiches sollen, sofern von dem Reichstage die erforderlichen Mittel bewilligt werden, 5 Expeditionen ausgerüstet werden: nach dem nordöstlichen China (Schanghai), nach den Aucklands-Inseln bei Neuseeland, nach der Kerguelen-Insel, nach der Insel Mauritius und nach der Gegend des persischen Meerbusens. — Im Allgemeinen sind die beiden Venusdurchgänge von 1874 und 1882 minder günstig als die des vorigen Jahrhunderts, wegen der geringeren Menge festen Landes auf der Südhalbkugel und der minderen Zugänglichkeit der südlichen Polarländer, wodurch die Auswahl der Beobachtungs-Stationen eine beschränktere wird. Inzwischen ist zu hoffen, daß die neueren Communications- und Beobachtungs-Mittel diese Nachtheile sehr wesentlich ausgleichen werden. In jedem Falle darf man sich neue und wichtige wissenschaftliche Erfahrungen von den beabsichtigten umfangreichen Unternehmungen versprechen, die um so mehr die vollste Aufmerksamkeit verdienen, als die Venusdurchgänge überaus seltene Erscheinungen sind und nur nach Zwischenzeiten von abwechselnd 105 und 122 Jahren wiederkehren, dann jedoch immer paarweis, durch einen Zwischenraum von nur 8 Jahren von einander getrennt. **Grube. Römer.**

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der medicinischen Section am 15. November hielt Herr Geheimrath Professor Dr. Lebert einen Vortrag über die Lungenkrankheiten der Affen und ihr Verhältniß zu denen des Menschen. Zuerst wurden frische Präparate verschiedener Organe eines kürzlich obducirten Affen vorgezeigt. Dann bewies der Vortragende an einer Reihe von Beispielen, wie große Dienste in unserem Jahrhundert die vergleichende Pathologie, die Thierheilkunde der menschlichen geleistet hat.

Die Schwindsucht der Affen ist besonders bei den größeren Anthropoiden der menschlichen mehr ähnlich, während sie bei den übrigen meist einen schleichenden, wenig deutlichen Verlauf zeigt. Die Abmagerung der Thiere wird durch die Behaarung längere Zeit verdeckt; der Husten ist viel seltener und tockener als beim Menschen, jedoch kann man auch bei der Brustuntersuchung mitunter ganz ähnliche physikalische Veränderungen wie bei diesem nachweisen. Die Affen fressen fast bis zuletzt, erst wenige Tage vor dem Tode werden sie auffallend schwach, apathisch, sterben aber auch nicht selten unerwartet, ohne vorherige, ausgesprochene Zeichen der Erkrankung. Bei andern giebt sich jedoch ein etwas längeres Siechthum zu erkennen. Merkliche Athemnoth und schmerzhafter Husten sind selten.

Wenn auch die ungünstigen Verhältnisse der Gefangenschaft, des Transports, des kälteren Klimas zur Entwickelung der Schwindsucht bei den Affen mächtig beitragen, so müssen sie doch viel mehr als andere Thiere südlicher Länder die Anlage zur Tuberkulose auch bereits in ihrer Heimath in sich tragen, denn viele gehen auch schon in südlichen Stationen, in welchen die Gefangenschaft und das Klima viel milder sind, rasch zu Grunde. Trotz der entschiedenen Neigung zu Lungenschwindsucht sind doch Affen viel weniger geneigt als andere Thiere, namentlich Meerschweinchen, durch Tuberkelimpfung brustkrank zu werden.

Die Sterblichkeit der Affen in unsern zoologischen Gärten hat übrigens mit der Verbesserung der Hygiene der Thiere abgenommen, und sind sie namentlich in unserm zoologischen Garten vortrefflich gehalten und hebt der Vortragende ganz besonders die gütige Bereitwilligkeit hervor, mit welcher der Director Herr Dr. Schlegel ihn bei allen diesen Untersuchungen seit Jahren unterstützt hat.

Den Haupttheil der Mittheilung bildet die anatomische Beschreibung der Veränderungen aller Organe des Körpers bei den schwindsüchtigen Affen.

Auffallend selten ist Hirnerkrankung; im Brustfell sind größere Ausschwitzungen viel seltener als beim Menschen, und sind sie viel seltener auch eitriger Natur. Von den Lungen bleibt nicht selten eine fast verschont. Häufiger, als beim Menschen beginnt anatomisch die Krankheit mit diffus ausgebreiteter Lungeninfiltration. Sonst beobachtet man die gleichen Heerde umschriebener Entzündung der Endtheile der Athmungsröhren und die gleichen Knötchen und Knoten wie bei der menschlichen Tuberkulose; auch die Neigung zu Höhlenbildung ist ebenso ausgesprochen. Das Gleiche gilt von der Erkrankung der Lymphdrüsen der Brusthöhle. Von den Lungen geht übrigens die Erkrankung keineswegs immer aus.

Höchst auffallend ist beim Affen das Ergriffenwerden vieler Organe, und besonders sind auch die Leber und die Milz, wie dies die vorgewiesenen Präparate zeigen, oft der Sitz bedeutender Tuberkelgeschwülste, welche sich höhlenartig im Innern erweichen können. Viel seltener, als beim Menschen, finden sich bei der Schwindsucht des Affen Darmgeschwüre, während die Lymphdrüsen der Bauchhöhle in bedeutender Proportion erkranken. Auch in den inneren Generationsorganen kommen Tuberkeln vor. Werden trächtige Affen schwindsüchtig, so kann sich die Krankheit auf die Jungen vererben, diese sterben aber häufig schon, bevor es zu Ablagerungen kommt. Auch die allgemeine, durch den ganzen Körper verbreitete, sehr zahlreiche Knötchenbildung, welche der galoppirenden Schwindsucht beim Menschen entspricht, kommt beim Affen vor, meistens haben jedoch dann ältere tuberkulöse Krankheitsheerde bestanden.

Der Vortragende findet in den Ergebnissen dieser Untersuchungen eine mächtige Stütze seiner Ansichten über tuberkulöse Krankheiten und Schwindsucht des Menschen. Er spricht ihnen jede Specificität ab, findet ihre Entwickelung um so häufiger, je mehr schwächende Momente die Ernährung der einzelne Organe und die des ganzen Körpers beeinträchtigt haben. Die Trennung dieser Krankheiten in verschiedene Arten hält er für künstlich, betont die Zusammengehörigkeit aller Formen und betrachtet die ganze Krankheit als einen durch tiefe Ernährungsstörung besonders begünstigten Entzündungsproceß. Zum Schluß hebt der Vortragende hervor, wie wichtig das gründliche Studium dieser Krankheiten auch für die Behandlung derselben werden muß und hofft hierfür die Beweise auch in seinem der Vollendung nahen größeren Werke über die Erscheinungen, die Natur und die Behandlung der Brustkrankheiten zu liefern.

Auerbach. Freund.

Historische Section der Schlesischen Gesellschaft.

In der Sitzung am 21. November hielt einen Vortrag Herr Dr. Bobertag, Lehrer an der Realschule zum heil. Geist, „Ueber einige den Robinsonaden verwandte Erscheinungen in der deutschen Literatur des 17ten Jahrhunderts."

Der Vortragende wies nach, wie sich die Motive und Grundgedanken der Robinsonaden schon vor dem Erscheinen des Defoe'schen Robinson auch in der deutschen Literatur des 17ten Jahrhunderts vorfinden. Die Neigung zu erdichteten und mehr oder weniger fabelhaften Reiseberichten schildert Grimmelshausen höchst anschaulich, derartige Erzählungen als Einkleidung lehrhaften Stoffes gehören zu den gewöhnlichsten Erscheinungen der Literatur des 16ten und 17ten Jahrhunderts. Als hierher gehörige und das Zeitalter der Robinsongeschichten gleichsam vorbereitende Schriften werden Rollenhagens des Jüngeren Indianische Reisen und Wahrhafte Lügen, Daniel Ecklein's Reisebeschreibung und einige Schriften von Grimmelshausen näher beleuchtet, wie: der fliegende Wandersmann, die Reisebeschreibung nach der oberen neuen Mondswelt, die Episode Simplicissimus über den Mummelsee und endlich der letzte Abschnitt des ganzen Simplicissimus. Der Vortragende wies jedoch schließlich auf den nicht zu verkennenden Unterschied des Defoe'schen Robinson von den besprochenen, gleichsam als seine Vorläufer zu bezeichnenden Schriften hin.

μ [Verhaftung.] Wie uns mitgetheilt wird, ist die Mutter des in der Senkgrube des Simmenauer Bierhauses aufgefundenen Kindes in der Person einer seit kurzer Zeit in dortiger Restauration dienenden Köchin entdeckt und verhaftet worden; dieselbe hatte sich bereits am Sonnabend Morgen krank gemeldet und den Entschluß gefaßt, nach Hause zu reisen. Nach Auffinden des Kindes lenkte sich der Verdacht sofort auf diese, jedoch war alles Nachsuchen nach ihr vergeblich, bis sie am gestrigen Tage selbst bei der Dienstherrschaft erschien, um ihre Sachen abzuholen, bei welcher Gelegenheit sie der Polizei übergeben wurde und, nach längerem Leugnen, die That eingestanden haben soll.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 99 Kinder männlichen und 91 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 190 Kinder, wovon 31 außerehelich; als gestorben 60 männliche und 62 weibliche, zusammen 122 Personen incl. 3 todtgeborener Kinder.

J. P. **Warmbrunn**, 1. December. [Witterungsbericht pro November.] Der „Alte-Weibersommer" (1. November) ließ sich durch einen sanften Westwind einsäuseln und früh 6 Uhr bis 10 Grad, Mittags bis 13,5° (immer noch Reaumur) warm machen, Abends 10 Uhr jedoch bis + 8° wieder abkühlen. Anfänglich zeigte der Himmel ein betrübtes, Mittags dagegen ein freundliches, heiteres Gesicht, das er auch bis zum 3. Abends bei mäßigem SW. beibehielt, von da ab jedoch bei 5° Wärme und starkem Westwind in Nebel und düstere Wolken sich hüllte, welche am 4 früh Regen schickten, auf dem Hochgebirge aber Schnee ablagerten. Nach einer Bauernregel würde es also im bevorstehenden Winter auf dem Hochgebirge 28 Schneetage geben. Gegen Mittag klärte sich zwar der Himmel, doch nur auf kurze Zeit, denn Abends war er schon wieder in dicke Wolken gehüllt, die ihn auch auch am 5. bei NO. 2 und bei nur + 2,5° früh und + 9° Mittags bedeckten und Abends sogar wieder Regen entsendeten, der mit kleinen Unterbrechungen bis zum 6. andauerte. An diesem Tage zeigte das Thermometer früh 6 Uhr 7,5°, Nachmittags 2 Uhr 12° und Abends 10 Uhr 8° Wärme. Aehnliche Temperatur brachte auch der 7., zugleich aber auch heiteren Himmel, der namentlich am 8. kein Wölkchen duldete. Trotz des schönsten Sonnenscheins jedoch erfreuten wir uns Mittags nur einer Wärme von 9° und Abends jagte uns sogar ein scharfer Ostwind und eine Temperatur von nur + 3° in die Stuben. Am 9. wechselten Wind und Wetter, erst Ost mit + 3°, Nebel und Regen, dann W. mit + 8° und heiterem Himmel, dann wieder trüb und düster, während Rübezahl auf dem Hochgebirge seine Schneetruppen gewaltig manöveriren ließ und damit selbst am 10. die Sonntagsfeier entheiligte. An diesem Tage entsendete er seine weißen Ulanen sogar bis auf die Vorberge und in deren Dörfer Schreiberhau, Kiesewalt, Hain 2c. und jagte den Wind früh aus W. nach NO. und Mittags nach NW., bis er ihm endlich am 11. im W. und dann im SW. einige Ruhe gönnte, nachdem der geehrte Herr sich selbst stark benebelt hatte. Die hochgelegenen Gebirgsdörfer können also auf 20 und die Thalbewohner auf 19 Schneetage rechnen. Nebel und regnerisches Wetter am 12. bei 3—5° Wärme verkündeten uns nichts Gutes und in der That erwachte Rübezahl gegen Abend, schauderte bei 1° über Null und jagte darob ergrimmt durch heftigen SW. — der in der folgenden Nacht höchst orkanartig sich gebehrdete — einen Theil des Gros seiner Schneetruppen von den Bergen hinab in die Thäler, so daß alle Kirmes-Renner in weiße Hampelmänner verwandelt und gründlich abgekühlt zu Muttern hinter den Ofen getrieben wurden. Von dem angekündigten „Sternschnuppen-Regen" war an diesem Abend nicht das Mindeste zu erblicken. Kaum hatte jedoch der winterliche Gast in unseren Paradethälern sich bequem gemacht, so wurde er auch schon wieder, und zwar am 14. durch starken Südwind und eine Wärme von 7° in Wohlgefallen aufgelöst, während der Bruder auf dem Hochgebirge sein verschanztes Lager besetzt hielt. In der Nacht vom 14. zum 15. steigerte sich der Südost-Wind wieder zu einem Orkan, der Bäume entwurzelte und Dächer entführte. Ihm folgte bald darauf Regenwetter, das mit kurzen Unterbrechungen bis in die Nacht zum 17. andauerte und von unseren Bauern „Schlückerwetter genannt wird. Das Therm. verkündete am 14. Abends 8°, am 15. früh 8,5 und Mittags gar 9° Wärme, während es am 16. früh nur 3, am 18. aber gar nur 1° Wärme anzeigte. Der Himmel blieb bewölkt und die Erde benebelt. Beide zeigten zwar später einige Heiterkeit, doch nur vorübergehend. Außerdem verbitterten die Freude am 19. Eis, Schneetreiben und schneidender Wind aus SW., der am 20. früh bei + 3° aus NW., Mittags aber wieder aus SW. pfiff und Abends bei + 8° abermals recht stürmisch wurde. Am 21. früh lockten uns eine angenehme Temperatur von + 7° und eine Morgenröthe ins Freie, so prachtvoll, wie seit langer Zeit nicht beobachtet worden. Zu unserer noch größeren Freude fiel sie nicht in den Koth, sondern brachte 5 heitere und dabei warme Tage (+ 5 11°), so daß auch Maikäfer und Maiblumen sich blicken und uns glauben ließen, der Wonnemonat habe mit dem November getauscht. Zwar versuchte am 25. früh ein verschmitzter SO. uns Reif und in Hirschberg — dessen Thermometer 1° Kälte mehr anzeigten als die unseren — sogar Eis an die Nase zu blasen, doch blieb es zum Glück noch bei dem bloßen Versuch. Während das Thermometer Abends 10 Uhr nur 2,5° Wärme zeigte, verkündete es am 26. früh 6 Uhr, und zwar bei starkem Südwinde schon wieder 9° (in Breslau nur 3,5°) und Mittags gar 16°, also eine im November noch nicht dagewesene Wärme. Bald darauf bedeckte sich auch der Himmel mit Gewitterwolken und einige Leute haben auch in der That ein Wetterleuchten bemerkt. Regenwetter trat ein, das bis zum 27. Mittags anhielt, während der Südsturm sich etwas abgeschwächt hatte. Abends von 6—8 Uhr erfreuten auch wir uns an dem aus allen Gegenden gemeldeten herrlichen Sternschnuppenfall. Bei 8° Wärme herrschte ein mäßiger SW. — Am 28. trat wieder Regenwetter ein, das bis zum folgenden Tage andauerte, während die Temperatur sich über + 8° erhielt, erst am 29. Abends von + 9° auf + 5° und gestern früh bis + 1 sank, Mittags aber wieder bis + 8° stieg. Am 29. Nachm. und gestern den ganzen Tag heiteres Frühlingswetter und Maienluft bei Veilchen-, Rosen- und Erdbeerduft! Ein November, der sein Jahrhundert in die Schranken rufen kann. Wie er angefangen, so endete er. Ob es ihm sein Nachfolger nachmachen wird? Wenn uns der Maulwurf, der lustig frische Hausen wirft, nicht belügt und das wundervolle Alpenglühen heut früh nicht trügt, so geschieht's. Der Anfang kann gar nicht schöner sein. Wir zählten heut Mittag schon wieder 15° Wärme. Im Ganzen brachte der November 8 ziemlich und 9 vollständig heitere Tage, 8 Nebel- und Regentage, 2 Schnee- und 3 trübe Tage. Im Durchschnitt betrug die Wärme früh 6 Uhr 5,1° (Abweichuug vom Mittel + 0,1), Nachmittags 2 Uhr 8,9° (Abweichung vom Mittel + 2,4) und Abends 10 Uhr 5,6° (Abweichung vom Mittel + 1,1).

⊙ **Hirschberg**, 2. December. [Eine großartige Villenanlage] auf Cunnersdorfer Gebiet, unweit unserer Stadt, ist von Herrn Rentier Schäffer aus Berlin, Besitzer der früheren Adlerholz-Villa in Herischdorf, in Aussicht genommen. Derselbe beabsichtigt auf dem Terrain des zu diesem Zwecke erkauften Hinke'schen Bauerngutes von der Warmbrunner Chaussee aus nach Stonsdorf zu eine neue Straße anzulegen, die bis zu den sogenannten Abruzzen hin durch die zu erbauende „Villenstadt" hindurchführen soll. Eine Wasserleitung soll jeder der 20—30 Villen einen Springbrunnen verschaffen. Zudem schließt das Project auch die Anlage einer Dampfziegelei ein. Man sieht, unserm Thale steht noch eine große Zukunft bevor.

⊙ **Waldenburg**, 2. December. [Vegetation.] Auch der December hat mit schönem Wetter begonnen. Nicht wenige Wochen vor Weihnachten, sondern vor Ostern scheint es zu sein. Trotzdem schon in der Nacht vom 12. zum 13. November cr. bedeutender Schneefall war und unsere Berge einige Tage dieses Winterkleid anbehielten, scheint die Natur ihren neuen Kreislauf zu beginnen. Bäume und Sträucher bekommen so frische Knospen, daß man die Entwickelung der Blätter bald erwarten könnte. Besonders ist der Trauben-Hollunder — Sambucus racemosa — hier vollständig entwickelt, die werdenden Blüthensträuße fast sichtbar. Am Hochwalde auf den sogenannten Hochwaldwiesen ist Primula veris schön blühend zu finden. Daselbst gepflückte Exemplare legen wir hier bei. Vorgestern wurden auf unsern Wochenmarkte Veilchensträußchen — Viola odorata — zum Verkauf ausgeboten. Man versicherte uns, daß die Blümchen im Freien gewachsen seien. Gewiß zieren die Hochwaldlehne schon unsere Schneeglöckchen resp. Frühlingsknotenblumen — Leuchium vornum. — Ein wenig abwärts unseres Gebirges, in der Gegend von Freiburg, ist die im Sommer bei der Ernte ausgefallene Gerste nicht nur sehr kräftig aufgegangen, sondern sie hat geblüht, ja sie setzt zur Zeit sogar Körner an, und man könnte, wenn der Monat December die warme Witterung weiter behält, für dies Jahr somit eine zweite Fruchtreife erleben.

△ **Krappitz**, 2. December. [Sanitätsrath Dr. Rosenbach †.] Heut Nacht verschied nach mehrjährigem Leiden Herr Sanitätsrath Dr. Rosenbach im Alter von 57 Jahren, nachdem er noch wenige Stunden vor seinem Tode ärztlichen Rath und Beistand geleistet. Mit seinem Dahingange trifft nicht allein unsere Stadt, sondern auch die Umgegend, insbesondere die Armen, denen er in seiner langen Praxis mit beispielloser Aufopferung und Uneigennützigkeit Hilfe angedeihen ließ, ein herber, unersetzlicher Verlust. Seine Verdienste wurden im Jahre 1867, nachdem er auch im Feldzuge von 1866 sich der Verwundeten angenommen durch die Verleihung des Sanitätsraths-Titels anerkannt. Als Beigeordneter des Bürgermeisters fungirte er 13 Jahre und trug als solcher das Meiste zur Hebung der hiesigen Verhältnisse bei, die er. da er hier geboren, erzogen und sich vor 30 Jahren als praktischer Arzt ansässig gemacht hatte, wohl am besten kannte. Die Stadt und Umgegend wird ihm stets ein ehrendes, liebevolles Andenken bewahren.

[Notizen aus der Provinz.] * Oels. Die „Locomotive" meldet: Am 26. v. Mts. wurde von dem gräflich Henckel v. Donnersmarck'schen Förster Schmidt in Stein bei Sibyllenort ein Steinadler geschossen, dessen Flügelspannung 7' 4" beträgt, der ein Gewicht von 11 Pfd. hat und sich besonders durch sein prächtiges, dunkelbraunes Gefieder auszeichnet. Es ist dies seit einigen Jahren der achte Adler, der auf Steiner Revier geschossen worden.

** Ludwigsdorf. Am Sonntag, den 1. December, waren hier im Orte bei einem Tanzvergnügen einige junge Leute in einem Zimmer für sich beisammen in heiterer Unterhaltung; ein vorhandenes Gewehr wurde von den beim Militär Gewesenen dazu benutzt, den übrigen ihre militärischen Fertigkeiten zu zeigen. Niemand ahnte, daß das Gewehr geladen sein könne, als es sich pötzlich in der Hand des Einen entlud und dem Sohn des hiesigen Gutsbesitzers W. den rechten Arm zerschmetterte.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',68	328''',56	326''',92
Luftwärme	+ 7°,4	+ 8°,0	+ 10°,0
Dunstdruck	3''',40	3''',33	3''',61
Dunstsättigung	89 pCt.	83 pCt.	76 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 0	S. 0
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 3. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Berlin, 2. December. Im gestrigen Privatverkehr blieb der Verkehr auf allen Gebieten sehr matt, Credit 209—208⅞, Franzosen 209—208, Lombarden 123—122, Italiener 65⅞—65, Tabaks-Actien 717, kurz Wien 92⅜, Türken 51½, Franz. Rente 82—81⅞, Galizier 107—106¾, Pardubitzer 80 bez. u. B., Böhmen 110½, Nordwestbahn 133½, Rheinische 173½, Cöln. 174—73¾, Oberschl. 230, Alte Jachmann 282½, Berliner Bankverein 168 bis 167, Prov.-Disconto 184¾, Steinkohlen-Bergw. Ritterburg 111—112½, Dortmunder Union 185—186, Consol. Braunkohle Marie 117½ bez. u. G.

Die heutige Börse war in ihrer Grundtendenz abwartend. Eine ausgesprochene matte Stimmung ließ sich nicht constatiren, — ja die Börse befestigte sich selbst nach und nach und wies höhere Course als der gestrige Privatverkehr auf, obgleich mancherlei politische und finanzielle Momente die Börse verstimmten. Zu ersteren zählen Gerüchte, die über den Rücktritt mehrerer Minister im Umlauf waren, unter den letzteren machten sich hauptsächlich die zahlreichen demnächst bevorstehenden Einzahlungen geltend. Die Speculat.-Pap. hielten sich im Niveau der gestrigen Schlußnotirungen und waren zu diesen herabgesetzten Coursen gut aufgenommen, obgleich die eintreffenden Wiener Coursdepeschen keineswegs anregend wirken konnten. In österr. Bahnen fand nur ein äußerst schwaches Geschäft statt. Auch österr. Fonds gingen nur in beschränktem Maße um, ließen aber eine gewisse Festigkeit nicht vermissen. Auswärtige Fonds eröffneten in matter Stimmung, konnten sich später jedoch befestigen, Französ. und Ital. Rente recht beliebt, Tabaksactien höher und sehr lebhaft, Amerikaner stiller aber ziemlich fest. Von russischen Fonds waren nur 1872er Anleihe in regerem Verkehr, Preußische und deutsche Fonds meist unverändert, von ersteren wurden 4½% Pfandbriefe auch recht lebhaft umgesetzt, desgl. waren auch Preußische Central-Pfandbriefe sehr belebt. Prioritäten im Allgemeinen still und matt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung wenig günstig. Für die schweren Actien stellten sich die Course niedriger, zum Schluß befestigte sich jedoch die Haltung etwas. In schlesischen Devisen war der Verkehr bei matter Tendenz sehr gering, von leichten Bahnen gaben Mastrichter und Nahebahn fortgesetzt nach, für letztere trat allerdings zum Schluß einige Frage auf. Auf Prämie wurde zu niedrigen Coursen ziemlich viel umgesetzt. Bankactien behaupteten sich im Ganzen gut, aber auch hier blieben die Umsätze sehr beschränkt. Einigermaßen belebt zeigten sich Disconto-Commandit, Darmstädter, Provinzial-Disconto, Braunschweigische Credit- und Hallesche Credit. Neu eingeführt und nicht unbelebt Hamburger Bankverein zu 121⅞. Baseler Bankverein 109¾, Dresdener Handelsbank. 105½ G., Hallesche Creditanstalt 102⅞ G., Warschauer Disc. 102 B., Wien. Arbitr. 120¼ G. Industriepapiere stiller, aber ziemlich fest. Regere Umsätze fanden statt in Tuchfabrik Sommerfeld und Martini, Bochumer Gußst., consolidirte Marie, Cölner Bergwerk, Chemnitzer Eisengießerei; niedriger notirt Laura, Ritterburg schon heute 112—114 in gutem Verkehr. Neu an den Markt gebracht Rathenow optische Industrie zu 104—105½. Ostend belebt. Charlottenburger Baugesellschaft 105 bezahlt und G., Dortmunder Brauerei 78 bez. B., Globus 105½ bez. G., Schönfärb. (Thiele und Seegers) 103¾ bez. und G. (Bank- und H.-Z.)

Posen, 2. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) geschäftslos. Kündigungspreis 54¾. Gek. — Wspl., December 54¾ nom., December-Januar 55 Br., Januar-Februar 55 Gld., Frühjahr 55¼ bez. u. Br., April-Mai 55½ Br., Mai-Juni 55½ Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) flau. Kündigungspreis 17⅚. Gek. — Liter. December 17⅚ bez. u. Br., Januar 17 11/12 bez. u. G., Februar 18 Br., März 18 1/12 Br., April 18⅙ bez., April-Mai 18⅓ bez. u. G., Mai 18⅙ G, Juni 18⅜ bez. u. Br., Juli 18⅝ bez. u. Gld.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

B. **Stettin**, 2. Decbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 4° R. Barometer 28" 1'''. Wind: SW.

Getreidebestände.

	Am 1. Decbr. 1872.	Am 15. Novbr. 1872.	Am 1. Decbr. 1871.
Weizen	4419 Wispel	4859 Wispel	8475 Wispel
Roggen	20040 „	21974 „	8688 „
Gerste	1262 „	2292 „	830 „
Hafer	1593 „	1697 „	1136 „
Erbsen	393 „	288 „	171 „
Wicken	499 „	513 „	114 „
Rübsen	8757 „	9272 „	2770 „

Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 51—59 Thlr. bez., besserer 60—70 Thlr. bez., feiner 76—82 Thlr. bez., pr. December 82 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82¾, ¼, ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82½ Thlr. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—54 Thlr. bez., inländ. 53—56 Thlr. bez., pr. December 55⅜—55 Thlr. bez. u. Gld., pr. Januar-Februar 55½—¼ Thlr. bez u. Gld., pr. Frühjahr 56⅛—55⅞, 56 Thlr. bez. u. Gld., pr. Mai-Juni 55¾—⅞ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 52—57 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 43—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 50¾ Thlr. bez. — Rüböl fester, pr. 200 Pfd. loco 23¼ Thlr. Br., pr. December 22 11/12, ¼ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 23⅝ Thlr. bez., pr. September-October 24 Thlr. Gld. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18½, 5/12 Thlr. bez., kurze Lieferung 18⅓ Thlr. bez., pr. December 18¼, 5/24, ⅙ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 18¼ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 18⅝ Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 7⅙ Thlr. bez., pr. December 7 Thlr. bez., 7 1/24 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 7 Thlr. Gld., 7⅛ Thlr. Br.

Angemeldet: 5000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 82, Roggen 55¼, Rüböl 22⅔, Spiritus 18⅙, Petroleum 7 Thlr.

L. **Brieg**, 2. Decbr. [Der heutige Roß- und Viehmarkt] zeigte einen außerordentlich lebhaften Verkehr, doch war das Angebot weit stärker, als die Nachfrage; demnach hielten sich die Preise hoch. An Nutzvieh war nur in den besseren Pferden ein stärkerer Umsatz. Fettes Schlachtvieh wurde vollständig aufgekauft. An Pferden waren 1162 Stück aufgestellt, nämlich: 130 Stück Luxuspferde, à Stück 250—300 Thlr.; 30 St. Reitpferde, à St. 250—360 Thlr.; 100 St. Kutschenpferde, à St. 250 300 Thlr.; 600 St. Acker- und Arbeitspferde, à St. 20—60 Thlr.; 300 St. Klepper, à St. 15—30 Thlr. und 2 St. Fohlen, à St. 15—25 Thlr. Rindvieh waren 1362 Stück aufgetrieben, nämlich: 68 St. Mastochsen, à St. 75—146 Thlr.; 650 St. Zugochsen, à St. 42—105 Thlr.; 540 Stück Nutzkühe, à Stück 30—94 Thlr.; 80 St. Kalben, à St. 22—30 Thlr. und 24 St. Kälber, à St. 6½—10 Thlr. — Schweine wies der Markt 2190 Stück nach, nämlich: 350 St. Mastschweine, à St. 16—44 Thlr.; 1460 St. magere in 28 Heerden, à Paar 14—38 Thlr., und 380 St. Ferkel, à Paar 6—9½ Thlr. Ziegen waren 6 Stück zum Preise von à St. 4—7 Thlr. vorhanden.

Trautenau, 2. Decbr. [Garnbörse.] Der heutige Markt wies zahlreiche Käufer auf, der Garnabsatz beschränkte sich jedoch nur auf den laufenden Bedarf, da ein entscheidendes Urtheil über die nächste Zukunft des Leinengarngeschäftes sich vorläufig noch nicht aussprechen läßt. Tow. Nr. 10 à 73, Nr. 12 à 64½, Nr. 14 à 59½, Nr. 16 à 56½, Nr. 18 à 53, Nr. 20 à 50½, Nr. 22 à 48½, Nr. 25 à 46½, Nr. 28 à 44½, Nr. 30 à 43½ Gulden pro Schock. Line Nr. 30 à 44½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 36¾, Nr. 45 à 35¾, Nr. 50 à 34¾, Nr. 55, Nr 60, Nr. 65, Nr. 70 à 33½ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monate per Cassa 2 pCt. Sconto.

Berlin, 2. December. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1826 Stück Hornvieh, 6183 Stück Schweine, 795 Stück Kälber, 2323 Stück Hammel.

Bei Hornvieh verlief der Markt heute noch schneller und angenehmer, als vor 8 Tagen, besonders für bessere Qualität, welche sehr lebhaft für den Export begehrt wurde. Es hoben sich demnach auch die Preise um ein Weniges und wurde gern bezahlt: für I. Waare 19½—20½ Thlr., für II. Waare 14—15½ Thlr., für III. Waare 11—12 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Bei Schweinen wollte sich trotz des geringeren Auftriebes das Geschäft heute auch noch nicht besser gestalten, als am vorigen Montage und ist der Grund hierfür wohl darin zu suchen, daß einer unserer größeren Exporteure momentan wenig kauft. — Es waren nur mit Mühe 18—19 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erreichen.

Bei Kälbern wurde ältere und bessere Waare lebhaft begehrt und mit recht guten Preisen bezahlt, geringere Sorte mußte ziemlich billig fortgegeben werden.

Hammel verkauften sich sehr schnell und erzielten 7—8 Thlr. per 45 Pfd. Schlachtgewicht.

W. **Frankfurt a. M.**, 30. Novbr. [Wochenbericht.] Ungeachtet, daß die Ultimoliquidation beim Beginn der Woche noch der Erledigung harrte, documentirte sich doch schon eine freundlichere Stimmung; die Haltung war eine festere, die Umsätze belebter und Geld gefügiger. — Der Ultimo bereitete daher auch keine besonderen Schwierigkeiten. Unmittelbar nach der Liquidation etablirte sich in jüngeren Bankctien sehr umfangreiches Geschäft zu steigenden Coursen. Die besondere Faveur für Bankactien findet ihre Ursache in jenen Calculationen, welche die Börse bezüglich der Jahreserträgnisse nach einer alten Gewohnheit um diese Zeit anzustellen pflegt und ist noch ein weiteres Steigen für dieselben in Aussicht zu nehmen, da wohl alle Banken ohne Ausnahme bedeutende Erträgnisse erzielt haben dürften. — Unter den leitenden Speculationspapieren erfuhren Credit- und Staatsbahnactien beträchtliche Avancen.

Die Herabsetzung des Londoner Disconts, welche die Haltung der Börse mit influirte, dürfte nach gewissen Anzeichen etwas verfrüht gewesen sein und eine erneute Erhöhung nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen. — Gegen Schluß ist auf auswärtige niedrige Notirungen auch hier eine leichte Ermattung eingetreten.

Creditactien, welche mit einem Aufschwunge von fl. 2 gegen die Vorwoche à 367½ eröffneten, gingen, nachdem sie ihren Preis auf 364½ herabgesetzt, auf 368¾ und sind am Schlusse 367. Oesterr. Nationalbankactien nach 1062½ bis 1052 rückgängig, bleiben 1060. Darmstädter steigend von 557 bis 563. — Wiener Unionbankactien konnten sich auf der Höhe ihres vorwöchentlichen Preises von 308 nicht behaupten und sind 302 Meininger 167½, Würtembergische Vereinsbank 203½.

Jüngere Bankactien in großen Posten und höheren Coursen umgesetzt. Oestereichisch-Deutsche gelangten von 129¼ auf 131⅞ und bleiben hierzu in Posten begehrt. Frankfurter Bankverein sind mit 170¼ gegen 164. Deutsche Vereinsbank 145¼ gegen 143¼. Deutsche Effecten- und Wechselbank 137⅞ gegen 136¼. Frankfurter Wechslerbank 113½. Deutsche Handelsgesellschaft 110. Schlesische Vereinsbank 117. Berliner Centralbank 122. Brüsseler Bank 121⅞. Baseler Bankverein 109½. Antwerpener Centralbank 121.

Bei den Eisenbahnen waren Staatsbahnactien in besonderer Gunst. Nach geschehener Abschwächung von 366¼ auf 363¾ erhöhten dieselben bei lebhaften Umsätzen ihren Cours bis 368½, ermäßigten denselben indeß hierauf wieder auf 367⅝. Galizier, in welchen für auswärtige Rechnung viel Ankäufe stattfanden, stiegen von 245½ auf 251½. Lombarden wenig belebt, mußten ihren vorwöchentlichen Preis von 217¾ auf 217 herabsetzen. Alte bayerische Ostbahn bei 133⅝ um 2¼ pCt. im Vortheil gegen früher, neue bei 116 um 1 pCt., 4proc. neue Ludwigs bei 184 um 3 pCt., 4proc. Pfälzische Nordbahn bei 123¾ um 2 pCt., 4½proc. Pfälzische Maxbahn bei 144½ 1 pCt. — Böhmische Westbahn bei 259¼ um 1¼ fl. Elisabeth bei 269½ um 3½ fl., 5proc. Ungar. Nordostb. bei 269¼ um 1½ fl., Vorarlberger bei 203¾ um 2¼ fl. — Franz-Jos. Actien 235½ gegen 237¼.

Prioritäten bei mäßigem Geschäft wenig verändert.

Bei den Fonds waren Amerikanische in starker Nachfrage. Dieselben blei-

ben in allen Gattungen eine Kleinigkeit höher wie in der Vorwoche. 81er 98⅜, 92er III. und IV. 96½, II. 96¼, 84er 96⅝, 85er Mai-Novbr. 97⅜, Juli 97⅛. — Oesterr. Silberrente 64⅞, Papierrente 61¼, Spanier 28⅝, Russische 62er Anleihe 90⅞, 70er 91, 71er 90.

Von Loospapieren waren Bairische und Badische Prämien-Anleihen beliebt und höher. Erstere 112¼, letztere 110½. Oesterr. 39er Loose 327½, 54er 92¾, 60er 95¾, 64er 165⅜. Ungarloose 111½. Raabloose 82¾.

Devisen gingen in großen Summen um. Paris 92⅞. London 119. Wien in k. S. 107½, in l. S. 107¼. Amsterdam 98⅛. Belgische Plätze 93⅜.

Von Sorten sind höher Napoleon bei 9. 22, niedriger engl. Sovereigns bei 11. 52. — Imperiales 9, 44. Friedrichsd'or 9, 58½.

Der Geldstand ist leichter geworden.

[Deutscher Landwirthschaftsrath.] Wie der „Landw." berichtet, ist die Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes erst für Ende Januar in Aussicht genommen. In Betreff der Tagesordnung, sowie der Referenten und Correferenten ist bis jetzt nichts Positives anzugeben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 2. December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 65. Anleihe de 1871 82, 70. Anleihe de 1872 85, 45. Italienische 5proc. Rente 67, 70, dto. Tabaks-Oblig. 882, 50. Franzosen (gestplt.) 797, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 465, 00, do. Prioritäten 257, 00. Türken de 1865 54, 65. do. de 1869 320, 50. Türkenloose —, —. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —, —. Franz.-österr.-ungar. Bank —, —. Matt.

London, 2. December, Nachmittags 4 Uhr. Consols 91⅝ excl. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66¼. Lombarden 18⅛. Mexikaner — —. 5procent. Russen de 1862 92. 5procent. Russen de 1864 96. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 53 9/16. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 62¾. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90⅛. Platzdiscont — pCt. — Fest.

Frankfurt a. M., 2. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86¾. Lond. Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 107⅛. Franzosen alte*) 364½. do. neue 266. Hessische Ludwigsbahn 183¾. Böhmische Westbahn 258¾. Lombarden*) 214. Galizier*) 249¾. Elisabethbahn 269. Nordwestbahn 233. Elbthal 197¼. Gotthardbahn 104⅞. Oberhessen 77⅛. Albrechtsbahn-Act. 187. do. Prioritäten —. Oregon 49. Creditactien *) 364½. Bayr. Prämien-Anleihe 112¼. do. Mil.-Anleihe 100⅝. Neue Badische 102¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. — —. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91⅝. Neue Russen 89⅞. Türken 51¼. Silberrente 64¾ Papierrente 61⅛. Minden-Loose —. 1860er Loose 95⅝. 1864er Loose — —. Ungarische Anl. 77. do. Loose 111. Raab-Grazer Loose 81¾ Gömörer 84¼. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerikaner de 1882 96⅛. Darmstädter Bankactien 558¼. Meininger Bank 167⅞. do. neue 158⅜. Schuster-Gewerbebank 153. Süddeutsche Bodencredit 112¾. Deutsch-österreichische Bank 131½. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Pfandbr. 95¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 184. Brüsseler Bank 121. Berl. Bankverein 168¼. Leipz. Vereinsbank 103. Frankf. Bankverein 167¼. do. Wechslerb. 113½. Centralbank — —. Antwerpener Bank 120¾. Englische Wechslerb. 55¾. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 95. South Eastern 72⅝. Kont.-Eisenbb. 117⅛. Hahn Effectenbank 136½. Wiener Unionbank 302. Frankfurter Baubank 106¾. Oesterr. Nationalbank 1052. Still. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88⅜. Franz.-österreich.-ungarische Bank 113.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 2. Decbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96½, Creditactien 365¼, 1860er Loose 95 11/16, Franzosen 365½, Galizier 250, Lombarden 214¾, Silberrente 64¾, Oesterr. Nationalb. 1051, Hahn'sche Effectenbank 136¾, Staatsbahn —, —, Neue Staatsbahn — —, Brüsseler Bank —, —, Continentale —. Fester.

Hamburg, 2. December, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65⅝. Oesterr. Credit-Actien 315¼. Oesterr. 1860er Loose 96¾. Franzosen 782½. Raab-Grazer Loose 84⅛. Lomb. 459. Ital. Rente 65¼. Vereins-Bank 128. Hahn'sche Effectenbank 137¼. Commerzbank 133⅛. Norddeutsche Bank 195. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 186½. Anglo-deutsche Bank 139½. Dänische Landmannbank 102. Wiener Unionsbank 260. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123⅛. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122⅛. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 4 pCt. Officieller Discont — pCt. Nordwestbahn 503½. Dortmunder Union 186⅛. Anglo-deutsche neue 122. — Schluß etwas matter.

Hamburg, 2. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 167 Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 167 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd. Roggen pr. December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 112 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 25¼, pr. Mai 25. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. December 16¼, pr. December-Januar 16, pr. April-Mai 15¾ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14⅝ Br., 14½ Gd., pr. Decbr. 14½ Gd., pr. Januar-März 14⅛ Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tages-Import 10,000 Ballen, davon 8000 Ballen amerikanische. Preise unverändert.

Liverpool, 2. December, Vormittags 10 Uhr 33 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, Preise im Allgemeinen unverändert. Tages-Import 10,433 Ballen, davon 8377 B. amerikanische. Orleans December-Februar-Verschiffung 9⅝. Amerikanische aus irgend einem Hafen Januar-März-Verschiffung 9 9/16, October-November-Verschiffung 9 9/16 D.

Liverpool, 2. Decbr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Steig.

Middl. Orleans 10⅝, middl. amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 6 15/16, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, fair Madras 6¾, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9⅞.

Köln, 2. December, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 12½, pr. März 8, 7½, pr. Mai 8, 6. Roggen unverändert, pr. Decbr. 5, 7½, pr. März 5, 12½, pr. Mai 5, 15. Rüböl still, loco 12 9/10, pr. Mai 12 19/20, pr. October 13 1/10.

Paris, 2. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. December 98, 75, pr. Januar-April 100, 00, pr. Mai-August 100, 00. — Mehl ruhig, pr. December 70, 50, pr. Januar-April 68, 50, März-April 68, 50. — Spiritus pr. December 57, 75. — Wetter: Veränderlich.

London, 2. Decbr. Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war gut besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest bei schleppendem Umsatz. Saxonka-Weizen eher theurer.

London, 2. Decbr., Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 23. bis zum 29. November betrugen: Engl. Weizen 4773, fremder 34,913, engl. Gerste 4660, fremde 30,721, engl. Malzgerste 16,732, engl. Hafer 1469, fremder 13,689 Qrtrs. Engl. Mehl 23,768 Sack, fremdes 1892 Sack und 23,127 Faß.

Amsterdam, 2. December, Nachm. 4 Uhr 15 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco behauptet, per März 204½, pr. Mai 205. Raps pr. December 418, pr. April 430. Rüböl loco 50, pr. December 50, pr. Mai 44¼.

Antwerpen, 2. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste steig.

Antwerpen, 2. December. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. 53 Br., pr. December 52½ bez. u. Br., pr. Januar 53½ bez. und Br., pr. Januar-März und pr. Februar 54 Br. Ruhig.

Bremen, 2. December. Petroleum unverändert, Standard white loco 21 Mk. 50 Pf. bez.

Berlin, 2. December. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, exquisiter weißbunter poln. 90 Thlr. bez., pr. December 82⅛—½ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82—81¾—82¼ Thlr. bez., Mai-Juni 81¾—⅝—82 Thlr. bez. — Roggen loco 55—60 Thlr. gefordert, neuer 58—59 Thlr. ab Bahn bez., exquisiter 60½ Thlr. ab Bahn bez., December 56⅝—¾—⅝ Thlr. bez., December-Januar 56⅜—⅝—½ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56⅞—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅞ Thlr. bez. — Rüböl loco 23 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 4—8 Sgr. bis 19 Thlr. bez., pro December 18 Thlr. 21—24 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 18—20 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Sgr. bez,. April-Mai 18 Thlr. 24—27 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 27—28 Sgr. bez.

Berliner Börse vom 2. December 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140¼ bz.B.
do. do.	2 M.	5	139 G.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz.B.
do. do.	2 M.	3	147⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅛ bz.
do. do.	2 M.	6	91 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89½ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82¼ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100¾ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	100¾ bz.
dito 1867/68	4½	100¾ bz.
dito consolid.	4½	102¾ bz.
dito 1850/52	4	94⅝ bz.
dito 1853	4	94⅝ bz.
dito 1862	4	94⅝ bz.
dito 1868	4	94⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅜ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100 bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95¼ G. n.d-Z
Pfandbriefe. Berliner	4½	98½ G.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100⅜ G.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82½ bz.B.
Pfandbriefe. Posensche	4	90¼ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95⅞ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	94⅛ bz
Rentenbriefe. Preussische	4	94⅛ bz.G
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	96¼ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94¼ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose Ziehung
Oldenburger Loose 36¾ B.

Louisd'or — —	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.23¾ bz.	FrmdBkn. 99¾ bz.
Napoleons 5.11⅛ bz.	Oest. Bkn. 92¼ bz.
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64¾ bz
do. Papierrente	4⅕	61¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94⅛ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94⅛ bz.B.
do. Credit-Loose	—	120 B.
do. 64er Loose	—	Verl.
do. Silberpfandbr.	5½	82 etbz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92 G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88⅜ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128⅞ bz.
do. do. 1866	5	126⅜ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅛ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅞ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ bz.
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.
do. 5% Anleihe	5	95⅜ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110 bz B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 G.
Französische Rente	5	82 bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65¼ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93 G.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	82⅝ bz.B.
Rumänische Anleihe	8	— kl 97¼ [bz.
Türkische Anleihe	5	51⅜ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39⅝ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅞ G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81½ G.
do. do. VI.	4½	97½ bz.
do. Nordbahn	5	101½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	—
Cöln-Minden III.	4	68¼ G.
do. do. do.	4½	99 bz.
do. do. IV.	4	89 G.
do. do. V.	4	88½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91½ G.
do. do. III.	4½	99½ B.
do. do. IV.	4½	99½ B.
do. do.	5	102¾ B.
Märkisch-Posener	5	101 B.
Ndrschl.-Märkische	4	91½ G.
do. do. III.	4	89⅝ B.
do. do. IV.	4½	101⅝ etbz.G,
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¾ G
do. do. D.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	88½ G.
do. E.	3½	81⅜ bz.
do. F.	4½	98½ G.
do. G.	4½	98 G.
do. H.	4½	98¼ B.
do.	5	102 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	95½ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	97½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	67 bz.
do. do. II.	5	77 bz.
do. do. III.	5	68⅞ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92⅝ bz.
do. do. neue	5	90¼ B.
Kaschau-Oderberg	5	85 et bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86⅛ bz.B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz.B.
Oesterr.-Französische	3	288⅛ bz.
do do. neue	3	277¼ bz
do. südl. Staatsbhn.	3	251¼ bz.B.
do. neue	3	249½ etbz.B.
do. Obligationen	5	85¾ B.
Chemnitz-Komotau	5	90 bz.B.
Prag-Dux	5	84¾ bz.B.
Dux-Bodenbach	5	86 bz.
Rockford Rock Island	7	33 bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	78 bz.
Ung. Ostbahn	5	69⅞ bz.
Warschau-Wien II.	5	95 bz G.
do III.	5	94¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	45½ bz
Berg.-Märkische	8	7½	4	136 bz. G.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	224¾ bz
Berlin-Görlitz	1	0	4	107½ bz. G.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	239½ bz. B.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	157 bz
Berlin-Stettin	9⅛	11 5/12	4	186½ bz G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110⅛ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	133½ bz
de. neue	—	—	5	118¼ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	173 bz. G.
do. do. neue	5	5	5	112 bz G.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	65 bz
Gal. C.-Ludw.-B	8	8½	5	106⅝-¾ B.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	63⅞ et bzG.
Hannover-Altenb.	5	5	5	78⅞ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	86⅞ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	79⅛ bz
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	199½ bz.
Märk.-Posener	2	0	4	53 bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	138 bz.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	275¾ bz. G.
do. Lit. B.	4	4	4	99½ bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	184 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94⅜ G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111½ et bzG.
Oberschles. A. u. C.	12⅜	13⅜	3½	228¾ bz.
do. B.	12⅜	13⅜	3½	206⅞ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	207¾ à8 bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	133½ à¼ bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	122¼ à2 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43⅛ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	132⅞ bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79⅜ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	173 bz.G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	45 bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅛	5	44¼ à4 bz.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	49⅞ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 et bz. G
Thüringer	9	10½	4	154½ bz
Warschau-Wien	12	12	5	89⅞ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106 bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	72 bzG
Breslau-Warschau	5	5	5	67 bz.B.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	82 bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90⅛ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91⅜ bz G
Märk.-Posener	5	0	5	79 bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	83¼ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67½ B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	131 bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	136¾ bz. G.
Berliner Bank	—	15	4	130 bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	167 bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	300 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	158 bz.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	95⅞ B
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	118⅞ bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	—	5	103 bz. B.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	72 B.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127½ G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	140¾ bzG.
do. neue	—	—	4	131 bz B.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	177 bz B
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	144 B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	122 B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	140½ bz. G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	148⅝ bz. B.
CoburgerCred.-Bk.	5¼	10¼	4	115 G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	116½ B
Darmst. Creditb.	10	15	4	223½ bz.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119⅝ bz. B.
Dessauer	0	—	fr.	14 G.
Deutsche Bank	5	8	4	114 bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	115¾ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	339 bz. B.
Genfer Bank	0	—	fr.	6⅞ bz. G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	151⅛ G.
do. junge	—	—	4	144½ G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅝	4	152⅛ bzB.
Goth. Grundcred.-B	8½	9	4	117⅜ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	189 B
do. Vereins-Bk.	11½	11¼	4	125¼ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	114¼ bz
Königsberger do.	—	11	4	109½ bz
do. junge	—	—	4	104½ B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	136 bz.
Luxemburger do.	10	12	4	157½ bz
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	109 B.
Meininger do.	10	12	4	166⅞ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	4	131¼ bz. B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	124¼ bz.G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	111¼ G.
Oest. Credit-Actien	14 1/10	17½	5	207¾-8 bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	111⅛ bz
OstdProducten-Bk	—	—	5	95 B.
Posener Bank	7½	6⅘	4	113½ G.
Preuss. Bank-Act.	11½	12 3/10	4½	228¾ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	280 bz. G
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	134 bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	16	4	188 etbz B
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148⅞ bz
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	174¼ bz.
Thüringer Bank	5	9	4	143 bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	199⅞ bz G.
Weimar. Bank	5½	7	4	127¾ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	170⅛ G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	190 bz. G.
Görlitzer do.	6	0	5	86¾ G.
Oberschles. do.	—	6	5	168¾ bz.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	75 bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98 et bz.G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	206¼ bz. G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	79 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	96½ bz.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	86⅛ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	95 bz.G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	107¾ bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	110 bz.B.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89½ bz. G.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	237 bz G.
Marienhütte	—	—	5	122 bzG.
Minerva	0	"	5	65 B
Redenhütte	—	—	5	130 bzB.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	114⅞ bz B.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	114⅞ bz. B
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	294 bz. G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101⅜ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz. G.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	93⅞ G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	120¼ B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	134 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 3. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅛ Thlr., gelber 7—8 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅛ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer fester, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅙ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¼ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 25 —	10 5 —	10 10 —
Winter-Rübsen	9 10 —	9 25 —	10 3 —
Sommer-Rübsen	9 7 —	9 20 —	10 3 —
Leindotter	7 — —	8 — —	8 20 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Hamburg, 2. December. Bei der heute hier stattgehabten fünften Serienziehung der Cöln-Mindener Loose wurden die Serien Nr. 402, 1111 und 2200 gezogen.

Olten, 1. Decbr. Nach der heute Vormittag von Delegirten der Altkatholiken abgehaltenen Sitzung fand heute Nachmittag eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, bei welcher auch Prof. Reinkens als Redner auftrat. Die letztere faßte verschiedene Resolutionen, die sich auf die Organisation der altkatholischen Gemeinden beziehen und nahm darauf einen Antrag an, welcher die Gewissensfreiheit der Einzelnen der Einwirkung des Clerus gegenüber durch ein Bundesgesetz zu wahren bestimmt ist, ferner Anträge betreffs der Autonomie der Gemeinden in kirchlichen Angelegenheiten und betreffs der Aufhebung der päpstlichen Nuntiatur in der Schweiz.

Bern, 2. December. In der heutigen Sitzung des Ständeraths wurde Roguin (Lausanne) zum Präsidenten, Kopp (Luzern) zum Vicepräsidenten gewählt. Der Nationalrath wird erst morgen seine Präsidentenwahl vornehmen.

Bern, 2. December. Bei der heutigen Eröffnung der Sitzungen des Nationalrathes hob der Alterspräsident Stehelin in seiner Ansprache hervor, daß zwischen den erfolgten Neuwahlen zum Nationalrathe und der am 12. Mai d. J. stattgehabten Abstimmung des Volks über die revidirte Bundesverfassung ein entschiedener Gegensatz bestehe. Nach seiner Auffassung sei eine Wiederaufnahme der Revisionsverhandlungen, wenn schon nach vorausgegangener weiterer Verständigung geboten; jedenfalls dürfe es sich aber empfehlen, daß über die revidirte Bundesverfassung nicht im Ganzen, sondern nur abschnittweise abgestimmt werde.

Paris, 2. Decbr. Die Nationalversammlung genehmigte in der heutigen Sitzung verschiedene Budgetpositionen ohne erhebliche Debatte. Am Donnerstag werden die Bureaux die Commission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs über die constitutionellen Fragen gemäß dem Antrage Dufaure's ernennen.

London, 2. Decbr. Ein gestern unter Theilnahme Odger's und Bradlaugh's im Hydepark abgehaltenes Meeting erließ einen Protest gegen die Parkbill und sprach sich in einer Petition für die Entlassung des Obercommissärs für öffentliche Arbeiten A. S. Ayrton aus.

London, 2. December. Die Arbeiter von 4 Gasanstalten haben wegen Entlassung zweier Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Petersburg, 2. December. Die Kaiserin ist gestern von Jalta in Odessa eingetroffen und wird von da aus ihre Reise nach Petersburg fortsetzen.

New-York, 1. Decbr. Das Ausgabenbudget für die Vereinigten Staaten auf das Jahr 1874 beläuft sich officiellen Mittheilungen zufolge auf 308 Millionen Dollars, 10 Millionen höher als dasjenige für 1873. — St. Johns (Neubraunschweig) ist von einem orkanartigen Sturme heimgesucht worden, welcher 12 Gebäude und 6 Schiffe vernichtet, auch den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge gehabt hat.

Literarisches.

Deutsche Briefe. Herausgegeben von Dr. Zunz. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1872.

Hier bekämpft der gelehrte Verf. siegreich unsere Sprachmengerei und Sprachverwirrung; jedoch glauben wir nicht, daß dieser Sieg ein allgemeiner sein dürfte, denn zu schablonenhaft ist unser Volk und richtet sich namentlich nach den Zeitungen, die es nachahmt recht oder unrecht, das ist ihm gleichgültig. August Geyder.

Von den im Verlage von F. A. Brockhaus erscheinden „Deutschen Dichtungen des Mittelalters" liegt uns der 2. Band vor:

Reinke de Vos. Herausgegeben von Karl Schröder. Er hat das einzige vollständige Wolfenbüttler Exemplar abgedruckt und erläutert, es ist der Lübecker Druck von 1498. Die Ausgabe ist sauber und des Textes würdig, der uns den niederl. Reinaert in plattdeutscher Sprache giebt. Die Thiersage erscheint hier hie und da schon abgeschwächt, hat aber auch in dieser Gestalt selbst Goethe zu seiner Bearbeitung begeistert. So ist denn diese Sage weit verbreitet worden und wird gern gelesen. Aug. Geyder.

Geschichte des Thüringschen Ulanen-Regiments Nr. 6 vom Jahre 1864 bis 1872. Im Auftrage des Reg. bearbeitet von Carl Freiherrn von Langermann. Nebst einer Karte in Steindruck. Berlin 1872. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.

Dies Ulanen-Reg. ist aus den alten Lützowern hervorgegangen, hatte im Kriege gegen Oesterreich kleine Rencontres und hielt in der Schlacht von Königgrätz am Sadowa-Wald als Artillerie-Bedeckung. 1870/71 hatte es größere Strapazen zu ertragen, die der Verfasser einfach erzählt. Die Karte zeigt die Marschlinie des Reg. bis Le Mans, die Gefechtsstätten und die Rückmarschlinie. August Geyder.

Die heut erfolgte Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Meixner** aus **Ratibor** beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8478]

Pleß, den 1. December 1872.

Eduard Wehowski, Particulier.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Wehowski.
Emil Meixner.
Pleß. **Ratibor.**

Die Beerdigung meiner Frau findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem Kirchhofe zu Rothkretscham statt. [5667]
Trauerhaus: Grünstraße 6. **Carl Ossig**, Lehrer.

Einen unverheiratheten, nüchternen, kräftigen Aufseher für meine Irrenanstalt wünsche ich zu engagiren zum 1. Januar 1873. [2282]
Schmiedeberg i. Schl. Dr. **Kiersch.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.